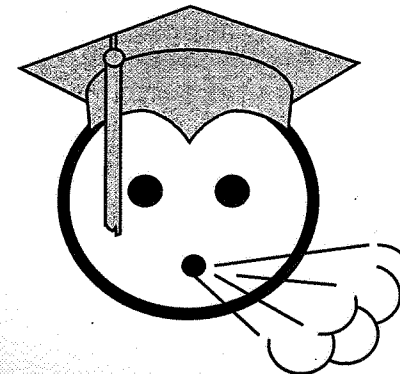


Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	1
Schwerpunktthema: Nachwuchsumfrage	3
• Umfrage „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs 2000“ – erste Ergebnisse	3
News	19
• Förderpreise für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs	19
Rückblicke	26
• asp-Jahrestagung in Klink/Müritz	26
• Mitgliederversammlung der dvs-Kommission Gesundheit	29
• Jahrestagung der Sektion Sportpädagogik in Rauschholzhausen	30
• Jahreskongreß der ECSS in Nizza	32
• 3. Hochschuldidaktischer Workshop in Westerland	36
• 4. dvs-Sommerakademie in Berlin (I)	40
• 4. dvs-Sommerakademie in Berlin (II)	42
• asp-Forschungswerkstatt in Darmstadt	45
Ausblicke	47
• 7. dvs-Nachwuchsworkshop 1997 in Heidelberg	48
• 8. dvs-Nachwuchsworkshop 1997 in Bielefeld	49
• 4. Hochschuldidaktischer Workshop 1997 in Westerland	50
• Termine von Tagungen und Kongressen	51
Gerüchteküche	53
Netzwerk	56

Informationen für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs

Wintersemester 1996/97



Ze-phir

Diesmal:
Nachwuchsumfrage

dvs-Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs"
Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.

ZUM GELEIT

Welche Bewerbungschancen habe ich, wenn ich mich in der Sportwissenschaft habilitiere? Und wenn ich mich gerade mit meiner Dissertation herumschlage: Inwieweit kann ich nach Abschluß meines Promotionsvorhabens mit einer festen Anstellung im akademischen Mittelbau rechnen oder gar auf eine Hochschullehrerkarriere hoffen? Mit diesen Fragen befaßt sich wohl jede/r sportwissenschaftliche Qualifikant/in! Um einigermaßen zuverlässige Antworten zu liefern, wurde im Wintersemester 1995/96 von der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ eine bundesweite Umfrage durchgeführt, in der die Stellenstruktur der sportwissenschaftlichen Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland sowie verschiedene demographische Angaben der aktuellen Qualifikand/innen erfaßt wurden. Das *Schwerpunkthema* dieser *Ze-pher*-Ausgabe befaßt sich mit einigen ausgewählten, ersten Resultaten. Detailergebnisse werden im Frühjahr 1997 in der dvs-Schriftenreihe veröffentlicht – siehe hierzu auch das auf Seite 18 abgedruckte Subskriptionsangebot – sowie auf dem dvs-Hochschultag im September 1997 in Bayreuth im Rahmen eines Mini-Symposiums zur Diskussion gestellt werden. Da der zweijährig stattfindende Hochschultag auch immer das Ende der jeweiligen „Amtsperioden“ des Kommissionsprecherrats sowie des Vorstands des *Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses* markiert, sei schon jetzt zur Teilnahme aufgerufen – man bedenke, daß bei Anmeldung bis zum 1. Mai 1997 ein reduzierter Teilnahmebetrag berechnet wird.

Am Ende dieses Heftes findet man unter der Rubrik *Netzwerk* noch einige weitere Aufrufe. Sie betreffen die Vervollständigung des 1994 ins Leben gerufenen Netzwerks „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ sowie die finanzielle Unterstützung der Kommissions- bzw. der Vereinsarbeit. Um langfristig die kostenlose Verteilung dieses Semesterinfos an alle Qualifikant/innen sicherzustellen, ist der Verein dringend auf einen Zuwachs an Mitglieder/innen angewiesen. Finanziell abgesicherte Leser/innen bitten wir daher zu überprüfen, inwieweit für sie ein Vereinsbeitritt infrage kommt (Eintrittsvordrucke sind auf Seite 55 zu finden!). Ersatzweise – oder zusätzlich – wäre es natürlich auch sehr hilfreich, wenn am eigenen Standort Hochschullehrer/innen und/oder Mittelbauer/innen zum Eintritt bewegt werden könnten. Schließlich handelt es sich ja um einen *Förderverein*, und bei einem festen Gehalt wäre der (steuerlich absetzbare) Jahresbeitrag von DM 40,- sicherlich zu „verschmerzen“. Für Eure Unterstützung sowie Werbebemühungen bedanken wir uns – im Namen *aller* Nachwuchswissenschaftler/innen – recht herzlich!!!

Impressum

Ze-pher WS 1996/97

Herausgegeben von der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und vom Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.

Redaktionsanschrift:

dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Institut für Sport und Sportwissenschaft
Dr. Ernst-Joachim Hossner
Im Neuenheimer Feld 700
69120 Heidelberg
Fon: 06221/544226
Fax: 06221/544387
e-mail: i87@ix.urz.uni-heidelberg.de

Was findet man noch in diesem Heft? Die Rubrik *News* steht diesmal ganz im Zeichen von Förderpreisen für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs, die in dem Beitrag von Iris PAHMEIER aufgelistet werden. Da diese Zeilen Anfang November 1996 und damit im unmittelbaren Vorfeld der Frankfurter Carl-Diem-Festakademie geschrieben wurden, sei in diesem Zusammenhang dem diesjährigen Empfänger des DSB-Förderpreises an dieser Stelle recht herzlich gratuliert: Achim CONZELMANN (Tübingen), dem die Carl-Diem-Plakette sicherlich nicht allein für seine Tätigkeit als „frischgekürter Vereinspräsident“ zugesprochen wurde.

Für die Rubrik *Rückblicke* konnten wir wieder einige ausgesprochene „Newcomer“ dazu gewinnen, ihre ersten Eindrücke von Teilnahmen an sportwissenschaftlichen Tagungen zu schildern. Gleich zwei Berichte liegen von der 4. dvs-Sommerakademie „Sportwissenschaftliches Arbeiten von der Theoriekonstruktion bis zur Dateninterpretation“ vor, die im August 1996 in Berlin stattfand. Die speziell auf Belange des Nachwuchses zugeschnittenen Veranstaltungen stehen auch im Mittelpunkt der *Ausblicke*; neben den schon fast als „etabliert“ zu bezeichnenden KOLBSchen Hochschuldidaktischen Workshops in Westerland/Sylt sind dies die vornehmlich auf die geistes- bzw. naturwissenschaftlichen Teildisziplinen zugeschnittenen Nachwuchsworkshops im Frühjahr 1997 in Bielefeld und Heidelberg. Diese – von Ansgar THIEL und Anne SCHILDMACHER bzw. von Thomas PAUER organisierten – Veranstaltungen liegen uns vor allem deshalb besonders am Herzen, weil der dvs-Hauptausschuß im November 1996 die Verantwortung für deren Planung und Durchführung in die Hände der Nachwuchskommission gelegt hat. Wir hoffen daher sehr auf gewinnbringende Workshops, von denen wir im *Ze-phir* WS 1997/98 ausführlich berichten werden.

Um zwischen nicht nur beglückenden Stellenprognosen, „gewissensbeißenden“ Unterstützungsaufrufen und dem rück- und ausblickenden Veranstaltungsinformationswust die Lust am Lesen nicht zu verlieren, findet man auch in diesem *Ze-phir* die abgeschmacktschmackhaften Produkte der unablässig brodelnden *Gerüchteküche* wieder; aus aktuellem Anlaß um einige weitere – nicht unbedingt ernstgemeinte – Randnotizen von der Berliner Sommerakademie ergänzt, die dankenswerterweise von Erin GERLACH zusammengestellt wurden. Genau in diesem Sinne wünschen wir den Leser/innen ein nicht nur erfolgreiches, sondern auch freudvolles Wintersemester 1996/97!



SCHWERPUNKTTHEMA

Umfrage „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs 2000“ – erste Ergebnisse

Im Laufe des Wintersemesters 1995/96 wurde an allen sportwissenschaftlichen Standorten der Bundesrepublik Deutschland eine durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie geförderte Umfrage zur Situation des sportwissenschaftlichen Nachwuchses durchgeführt. In diesem Beitrag soll ein kurzer Überblick über die Zielsetzungen des Forschungsvorhabens (1), Datenerhebungs- und auswertungsverfahren (2) und erste, ausgewählte Befunde (3, 4) sowie ein kleiner Ausblick (5) gegeben werden (für Details vgl. HOSSNER 1997).

1 Zielsetzungen des Forschungsvorhabens

Die generelle Zielsetzung des Forschungsvorhabens war darauf gerichtet, grundlegende demographische Daten und Karrieremerkmale der sich Mitte der 90er Jahre qualifizierenden Nachwuchswissenschaftler/innen zu erfragen, um auf dieser Basis – in Zusammenschau mit dem zu berechnenden Ersatzbedarf an Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen – eine zuverlässige Planungsgrundlage für die weitere Entwicklung der deutschen Sportwissenschaft abzuleiten. Aus dieser Zielsetzung ergaben sich die beiden folgenden Hauptfragestellungen:

- Ist der Ersatzbedarf von ausscheidenden Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen – bei Fortschreibung der aktuell ermittelten jährlichen Promotions- und Habilitationszahlen – langfristig durch nachrückende Qualifikant/innen zu decken, oder ist langfristig ein Über- oder Unterangebot von Nachwuchswissenschaftler/innen zu prognostizieren?
- Welche Anstellungschancen ergeben sich kurz- und mittelfristig für sich aktuell qualifizierende Sportwissenschaftler/innen im Hochschulbereich?

Daten zur Lage des sportwissenschaftlichen Forschungsnachwuchses wurden in jüngster Zeit – für die alten Bundesländer – zwar bereits von HÜBNER/KIRSCHBAUM/HEIM (1993) vorgelegt; die Dringlichkeit ihrer Aktualisierung ergab sich jedoch aus den ungewissen Konsequenzen der Wiedervereinigung mit den damit einhergehenden Unsicherheiten im Hinblick auf die neuzuschaffenden Strukturen an den ostdeutschen

Standorten. Ferner sollten die dort berichteten Befunde um Stellenprognosen für den wissenschaftlichen Mittelbau ergänzt werden, der für Promovend/innen ein zunehmend attraktives Berufsfeld darzustellen scheint.

2 Datenerhebung und -auswertung

Zur Aufstellung der angestrebten Prognosen galt es zum einen, die aktuelle Stellenstruktur an den sportwissenschaftlichen Instituten zu erfassen; zum anderen waren Daten von Promovend/innen und Habilitand/innen zu erheben, die sich aktuell in ihrer Qualifikationsphase befinden bzw. ihre Qualifikationsarbeit in jüngster Zeit abgeschlossen haben. Es wurde daher eine zweigleisige Befragungsstrategie verfolgt: Die erstgenannten Zahlen wurden über Fragebögen erfaßt, die sich an die Leiter/innen der sportwissenschaftlichen Einrichtungen wendete (Umfrageteil „Struktur“, bestehend aus zwei aufeinander aufbauenden Fragebögen), die zweitgenannten Angaben zu den Qualifikant/innen wurden über die betreuenden Hochschullehrer/innen sowie ergänzend über das Netzwerk „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ (Beilage zum *Ze-phir* SS 1995) erhoben (Umfrageteil „Qualifikant/innen“, bestehend aus unabhängigen Fragebögen an die betreuenden Hochschullehrer/innen sowie die aktuellen Qualifikant/innen).

Im Rahmen des Umfrageteils „Struktur“ wurde zu Beginn des WS 1995/96 ein erster, einseitiger Fragebogen an alle Leiter/innen der von SCHÄDLICH (1995) zusammengestellten sportwissenschaftlichen Institute der Bundesrepublik Deutschland versandt. Dieser beschränkte sich auf die numerische Auflistung der Stellenstruktur sowie die Benennung der am Institut lehrenden Professor/innen. Bei einer Rücklaufquote von 100 Prozent ging auf der Basis dieser Angaben ein zweiter, umfassenderer und spezifizierter Fragebogen an diejenigen 64 Standorte, deren Leiter nach eigener Aussage nicht vornehmlich für die Organisation des Hochschulsports o.ä. zuständig sind. Dieser Fragebogen, in dem um detaillierte Informationen zu jeder einzelnen Stelle hinsichtlich der Besoldung/Vergütung sowie Geschlecht, Alter und Haupttätigkeitsfeld der/des Stelleninhaber/in gebeten wurde, wurde von 74 Prozent der angeschriebenen Institutsleiter/innen ausgefüllt zurückgesandt.

Im Rahmen des Umfrageteils „Qualifikant/innen“ ging an alle in der ersten Strukturbefragung namentlich benannten 270 Professor/innen (incl. Emeriti) ein Fragebogen, in dessen Zentrum – neben einigen persönlichen Angaben zum Lehr- und Forschungsgebiet, Geschlecht, Werdegang – die aktuell betreuten Qualifikant/innen sowie diejenigen Promovend/innen und Habilitand/innen standen, die ihr Qualifikationsvorhaben in den Jahren 1993-1995 abschließen konnten. Die von den

Hochschullehrer/innen wiedergegebenen Daten wurden ggf. durch eigene Angaben der aktuellen Qualifikant/innen ergänzt. Zur Erhöhung der Rücklaufquote wurde dem wissenschaftlichen Nachwuchs der hierzu beigefügte Fragebogen zusätzlich über den *Ze-phir* SS 1996 mit der Bitte um direkte Rücksendung zugänglich gemacht. Nach Ausschluß der Sportmedizin – die Umfrage beschränkte sich auf die in der dvs vertretenen sportwissenschaftlichen Teilgebiete – wurde der Fragebogen von 141 der (hochgerechneten) 210 aktuellen Professor/innen sowie von 10 Emeriti ausgefüllt zurückgesandt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 69 Prozent.

Die Auswertung der Daten erfolgte deskriptiv unter Rückgriff auf einige Hochrechnungsprozeduren, die aufgrund des nicht vollständigen Rücklaufs notwendig wurden und auf deren detaillierte Beschreibung an dieser Stelle verzichtet werden soll (vgl. HOSSNER 1997). Die Zuordnung der Hochschullehrer/innen und Qualifikant/innen zu sportwissenschaftlichen Teildisziplinen erfolgte nach der aktuellen dvs-Sektionsgliederung (mit der zusätzlichen Option einer freien Kennzeichnung in den jeweiligen Fragebögen). Aufgrund der geringen Nennungen der Lehr- und Forschungsgebiete Sportinformatik (1,5 %) und Sportphilosophie (3,8 %) wurden diese Disziplinen der Restkategorie „Sonstiges“ zugeordnet.

3 Umfrageergebnisse

Die Umfrageergebnisse in ihrer Gesamtheit darzustellen, würde den Umfang einer Informationsbroschüre sprengen. Ihre vollständige Veröffentlichung ist für das Frühjahr 1997 in der *Schriftenreihe der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft* vorgesehen (HOSSNER 1997). Wie aus dem vorangegangenen Abschnitt deutlich geworden sein sollte, finden sich dort detaillierte – und aufgrund der genannten Rücklaufquoten als recht zuverlässig zu bezeichnende – Antworten auf die folgenden Fragen:

- Durch welche typische Stellenstruktur (Professuren, wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen, Lehrkräfte für besondere Aufgaben) zeichnen sich die sportwissenschaftlichen Institute aus?
- Wie ist die Altersstruktur der Gruppe der an den Instituten im wissenschaftlichen Bereich Beschäftigten, und welche Prognosen sind daraus für den zu erwartenden Ersatzbedarf abzuleiten?
- Welche Zahlen von abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen sind in den nächsten Jahren zu erwarten?
- In welchem Lebensalter werden Promotionen bzw. Habilitationen im Durchschnitt abgeschlossen?

- Welche durchschnittlichen Qualifikationsdauern ergeben sich für Promotions- bzw. Habilitationsphase?
- Welche Finanzierungsformen sind für die Qualifikationsphasen typisch?
- Welche spezifischen Besonderheiten ergeben sich für die verschiedenen sportwissenschaftlichen Teildisziplinen?
- Welche Besonderheiten ergeben sich für die beiden Geschlechter?

Die Beantwortung dieser Fragen verspricht die Ableitung interessanter Konsequenzen für die zukünftige Entwicklung der bundesdeutschen Sportwissenschaft; ihre – notwendigerweise breiter angelegte – Diskussion soll an dieser Stelle nicht vorweggenommen werden. Die Relevanz des erhaltenen Datenmaterials soll im folgenden Abschnitt jedoch an einem Beispiel verdeutlicht werden, dessen Bedeutung für aktuelle Qualifikand/innen auf der Hand liegt (und das daher am ehesten das Interesse der Leser/innen dieses Beitrags erregen dürfte): am Beispiel des zu erwartenden Ersatzbedarfs an Professor/innen in Gegenüberstellung mit den prognostizierten abgeschlossenen Habilitationsverfahren im sportwissenschaftlichen Bereich.

4 Stellenprognosen für Habilitand/innen

Der „typische“ deutsche Professor in der Sportwissenschaft ist männlich und 54 Jahre alt. Er arbeitet C3-besoldet mit sportpädagogischem Schwerpunkt. Nach dem Studium der Sportwissenschaft hat er sich mit einer sportwissenschaftlichen Arbeit promoviert und – ohne Abschluß eines Habilitationsverfahrens – seinen ersten Ruf im Alter von 38 Jahren erhalten. In den letzten Jahren hat er selbst weder Promovend/innen noch Habilitand/innen qualifiziert; aktuell betreut er eine/n Qualifikand/in bei ihrer/seiner Promotion.

Der „typische“ aktuelle Habilitand ist männlich, 37 Jahre alt und bearbeitet seit einem Jahr ein Thema mit sportpädagogischem oder trainingswissenschaftlichen Schwerpunkt. Sein Qualifikationsverfahren wird er voraussichtlich in 3 Jahren – also nach insgesamt 4 Jahren – zum Abschluß bringen. Er hat Sportwissenschaft mit dem Ziel Lehramt studiert, sich mit einem sportpädagogischen oder trainingswissenschaftlichen Thema zum Dr. phil. promoviert und finanziert sich über eine Stelle an der Universität. In erster Linie strebt er eine Professur in der Sportwissenschaft an; ersatzweise könnte er sich auch eine andere Dauerstelle an der Universität – z.B. als Dozent in der Praxisausbildung – vorstellen.

Die Frage, inwieweit der „typische“ Habilitand sein bevorzugtes Karriereziel erreichen wird, läßt sich aus der Gegenüberstellung der Zahl in den nächsten Jahren besetzbaren Professorenstellen mit der Zahl der abgeschlossenen Habilitationsverfahren beantworten. Die Abbildungen 1-8 veranschaulichen diese Bedarfsprognosen bis zum Jahr 2010 sowohl für den gesamten Stellenpool als auch für deren Aufgliederung nach sportwissenschaftlichen Teildisziplinen. Zum genaueren Verständnis der dargestellten Vorhersagen die folgenden Erläuterungen:

Die Zahl der aktuell besetzbaren *Hochschullehrerstellen* ergibt sich als Summe aus den im Jahre 1995 unbesetzten sowie freiwerdenden Professuren. Die Vorhersagen für die Jahre 1996-2010 basieren auf den Altersangaben von 116 Hochschullehrer/innen nach Hochrechnung auf diejenigen 177 der 210 Stellen, für die derzeit keine Umwandlung oder Streichung nach Ausscheiden der/des derzeitigen Stelleninhaber/in zu erwarten ist. Nicht zu berücksichtigen waren Wegfälle, die zum Zeitpunkt der Datenerhebung noch nicht abgesehen werden konnten, sowie zeitlich befristete Stellensperrungen und verzögerte Berufungsverfahren. Da nicht davon ausgegangen wurde, daß in den nächsten Jahren die Schaffung neuer Stellen realistisch erscheint, sollten diese Aspekte die Zahlen von besetzbaren Professuren eher verringern. Andererseits floß in die Angaben die Annahme ein, daß freie Stellen allein aus der Emeritierung der Hochschullehrer/innen im Alter von 65 Jahren resultieren. Hier könnten Anträge auf vorzeitige Versetzung in den Ruhestand u.ä. zu einer entgegenwirkenden Erhöhung der prognostizierten Zahlen beitragen.

Bei den *Habilitand/innen* wurde der 1995er Stand aus den Angaben der Hochschullehr/innen zu den in den Jahren 1993-1995 abgeschlossenen Verfahren hochgerechnet (unter Ausschluß derjenigen Qualifikant/innen, die nicht mehr im sportwissenschaftlichen Bereich arbeiten oder zum Erhebungszeitpunkt bereits über eine Professur verfügten). Die Zahlen für 1996-2000 ergaben sich aus den Nennungen zum voraussichtlichen Abschluß des Qualifikationsverfahrens für (bzw. durch) 73 der (hochgerechnet) 106 aktuellen Habilitand/innen. Den Prognosen für die darauffolgenden Jahre liegt die langfristige Fortschreibung der (durchschnittlichen) Anzahl der 1993-1995 begonnenen Habilitationsvorhaben mit einer mittleren Dauer von 4,5 Jahren zugrunde.

In den Abbildungen 1-8 werden die auf diesen Vorüberlegungen beruhenden Bedarfsprognosen in Form von drei Entwicklungskurven veranschaulicht. *Professuren* kennzeichnet dabei die Anzahl der in dem jeweiligen Jahr besetzbaren Professuren und *Habilitationen* die Anzahl

von abgeschlossenen Qualifikationsvorhaben. Mit *Ersatzbedarf* schließlich wird die kumulierte Differenz aus diesen beiden Angaben dargestellt, wobei negative Werte einen Überschuß an Habilitand/innen und positive Werte einen Überschuß an besetzbaren Stellen (unter Berücksichtigung der Entwicklung der jeweils vorangegangenen Jahre) entsprechen.

Für die verschiedenen sportwissenschaftlichen Teildisziplinen erschien es darüber hinaus sinnvoll zu sein, die Bedarfsprognosen in zweifacher Form anzustellen. Dieser Überlegung liegt der Gedanke zugrunde, daß sich bspw. Habilitand/innen mit sportpädagogischer Ausrichtung natürlich bei allen Ausschreibungen eine realistische Bewerbungschance ausrechnen können, in denen die Sportpädagogik – vielleicht neben der Sportpsychologie – als Lehr- und Forschungsgebiet genannt wird. Gleichzeitig werden sie jedoch bei ihrer Bewerbung auf die Konkurrenz von Habilitand/innen stoßen, deren Qualifikationsarbeit (auch) sportpsychologische Schwerpunkte umfaßte.

In die mit *Nennungen* bezeichneten Graphiken flossen in diesem Sinne alle diejenigen Professuren ein, für die die jeweilige Disziplin – ggf. neben anderen (!) – als in der Lehre zu vertretendes Teilgebiet angegeben wurde, und in derselben Weise alle diejenigen Habilitationen, die der jeweiligen Disziplin – ggf. neben anderen (!) – thematisch zugeordnet wurden. In der Abbildung 4 für die Sportmotorik werden also alle diejenigen Professuren, in denen diese Disziplin bspw. neben der Sportbiomechanik als Lehr- und Forschungsgebiet genannt wird, denjenigen Habilitationen gegenübergestellt, deren thematischer Schwerpunkt bspw. der Sportmotorik, Sportbiomechanik und Trainingswissenschaft zuzuordnen ist. Dargestellt sind also die „prinzipiellen“ Bewerbungschancen *aller* Habilitand/innen mit sportmotorischer Qualifikation auf *alle* Stellen mit sportmotorischer Ausrichtung.

In den Graphiken für *Anteilige Nennungen* wurde im Gegensatz dazu – sowohl bei den Professuren als auch bei den Habilitationen – nur der angegebene Anteil der jeweiligen Disziplin berücksichtigt, also der Quotient aus Eins und der Anzahl der benannten (unter Berücksichtigung der Restkategorie „Sonstiges“ maximal acht) Teildisziplinen. Im oben angeführten Beispiel würde sich also ein halber Sportmotoriker auf eine Drittel Sportmotorikstelle bewerben. Im Gegensatz zur erstbeschriebenen Graphik, in der ja dieselben Professuren bzw. Habilitationen in den Abbildungen 2-8 u.U. mehrfach auftauchen, werden hier also – einen gleichmäßigen Ausgleich zwischen den Teildisziplinen vorausgesetzt – tatsächliche Stellen- und Qualifikationsanzahlen

dargestellt und damit die Bewerbungschancen der Habilitand/innen realistischer wiedergeben.

Die in den Abbildungen 1-8 dargestellten Prognosen sind relativ eindeutig und weisen zwischen den Disziplinen nur geringfügige Unterschiede auf. Um die Jahrtausendwende ist mit einem Ansteigen der Zahl ausscheidender Hochschullehrer/innen zu rechnen, die jedoch durchgängig von der Zahl abgeschlossener Habilitationsverfahren übertroffen wird. Während die Bewerbungschancen für Qualifikant/innen aufgrund der Vielzahl unbesetzter Professuren noch recht positiv einzuschätzen sind, müssen sich Habilitand/innen, die ihr Verfahren erst zum Ende des Jahrzehnts abschließen werden, darauf einstellen, daß jede/r Zweite das erklärte Karriereziel der/des Hochschullehrer/in *nicht* erreichen wird. Dabei scheint von eventuellen „Warteschleifen“ auf anderen Stellen oder außerhalb der Sportwissenschaft eher abzuraten sein, denn bei Fortschreibung der Zahl der in den letzten Jahren begonnenen Habilitationen ist eine zunehmende Verschärfung der ungünstigen Relation zwischen besetzbaren Professuren und sich bewerbenden Habilitierten zu erwarten.

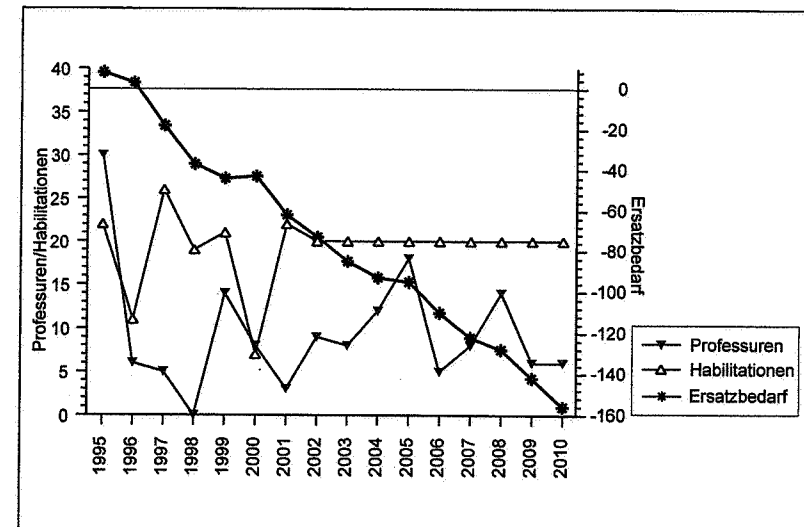


Abb. 1: Jährlicher Ersatzbedarf an Professor/innen und prognostizierte Habilitationen (Sportwissenschaft)

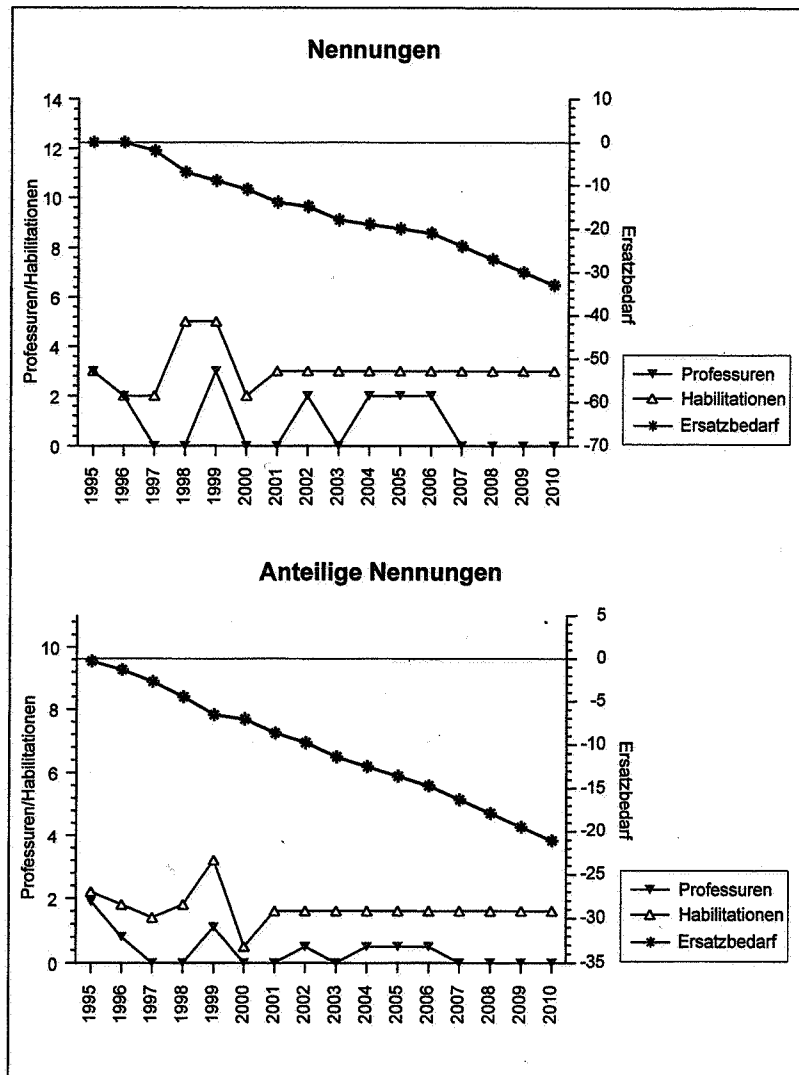


Abb. 2: Jährlicher Ersatzbedarf an Professor/innen und prognostizierte Habilitationen (Biomechanik)

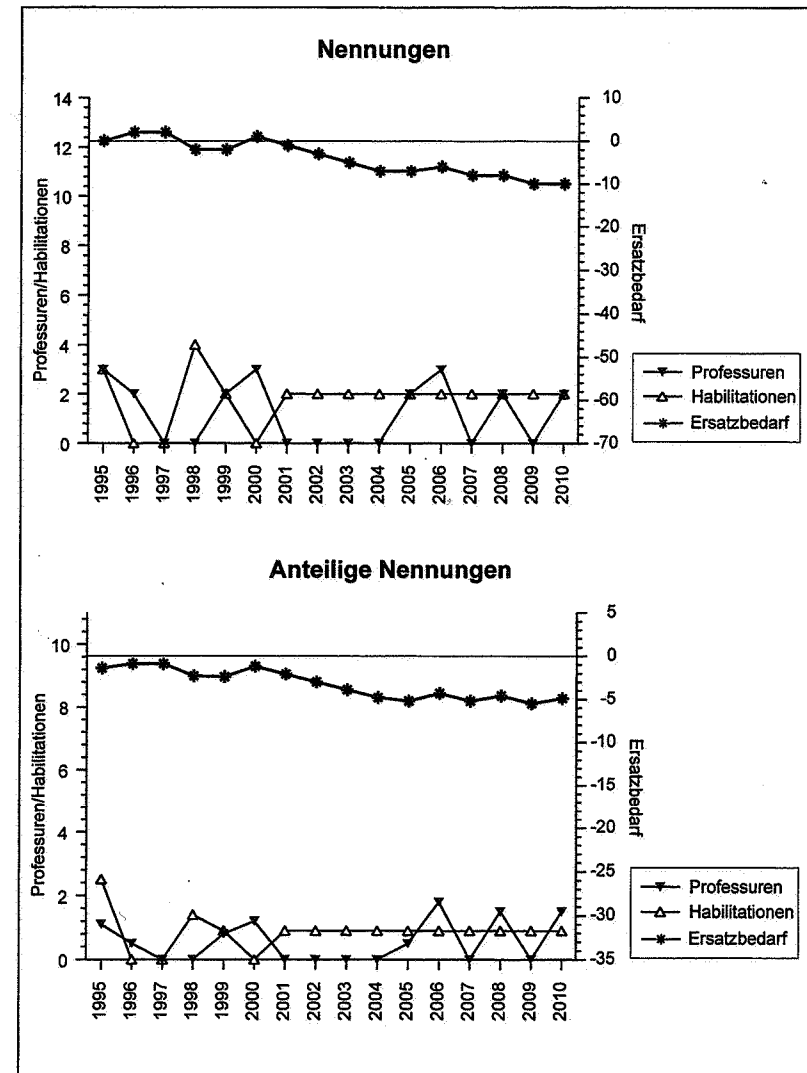


Abb. 3: Jährlicher Ersatzbedarf an Professor/innen und prognostizierte Habilitationen (Sportgeschichte)

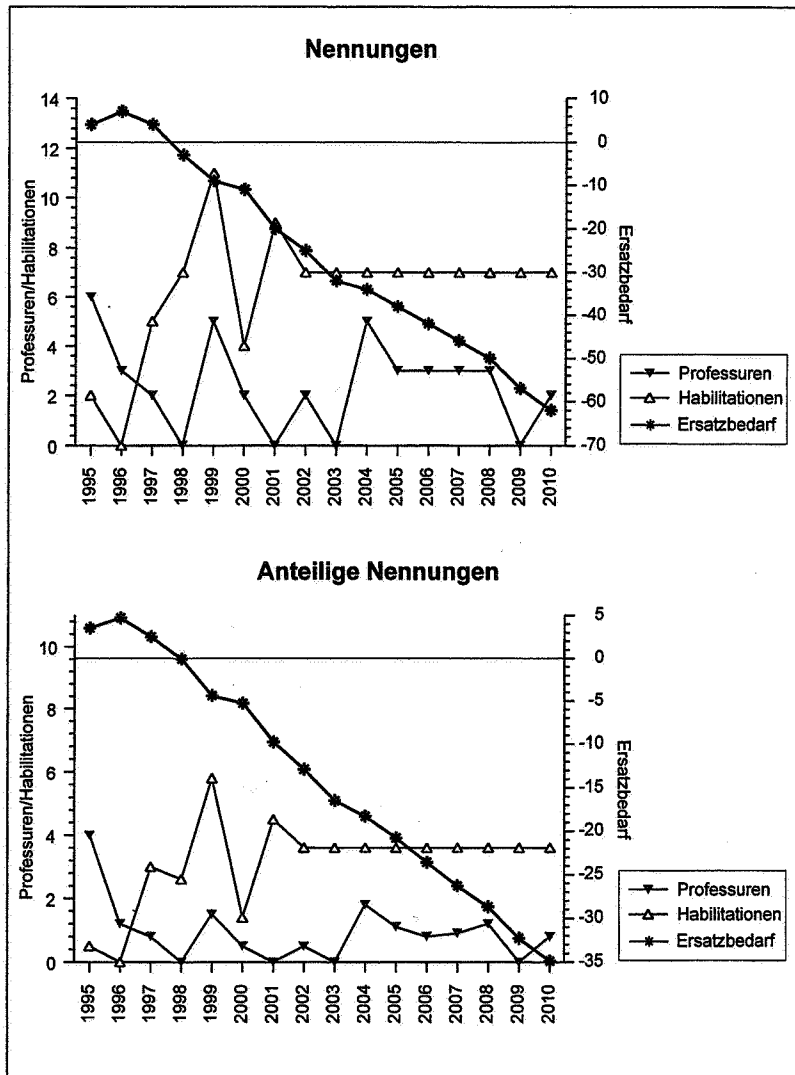


Abb. 4: Jährlicher Ersatzbedarf an Professor/innen und prognostizierte Habilitationen (Sportmotorik)

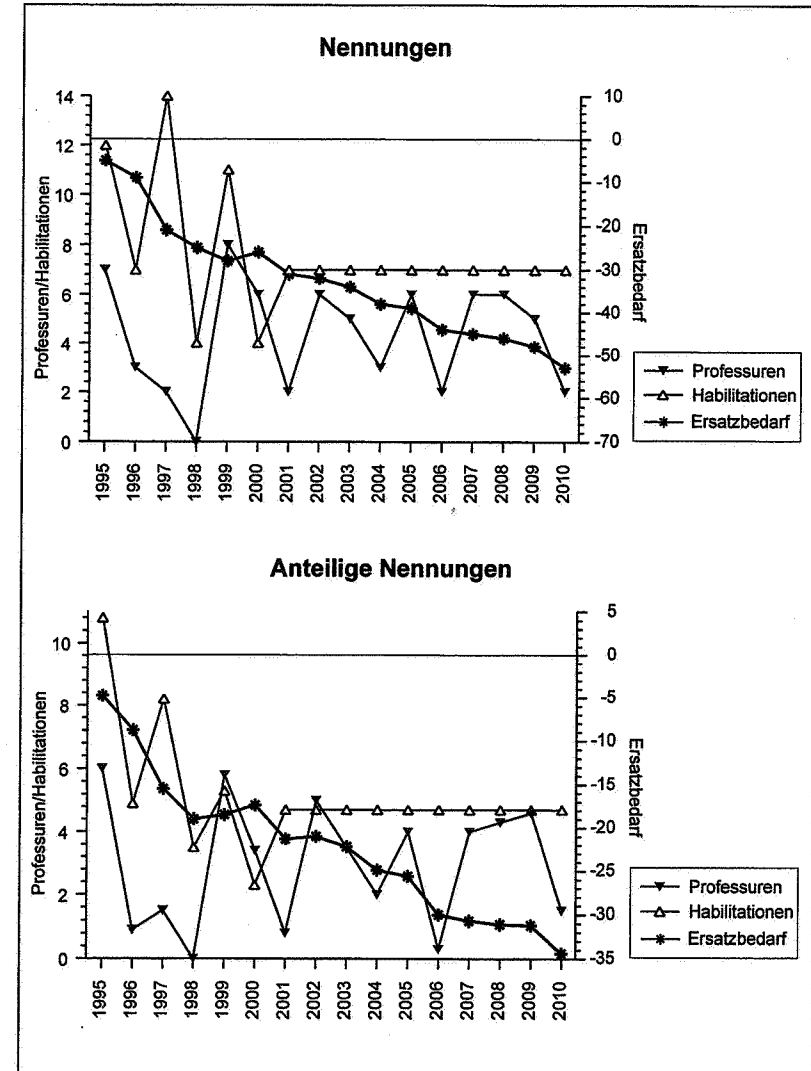


Abb. 5: Jährlicher Ersatzbedarf an Professor/innen und prognostizierte Habilitationen (Sportpädagogik)

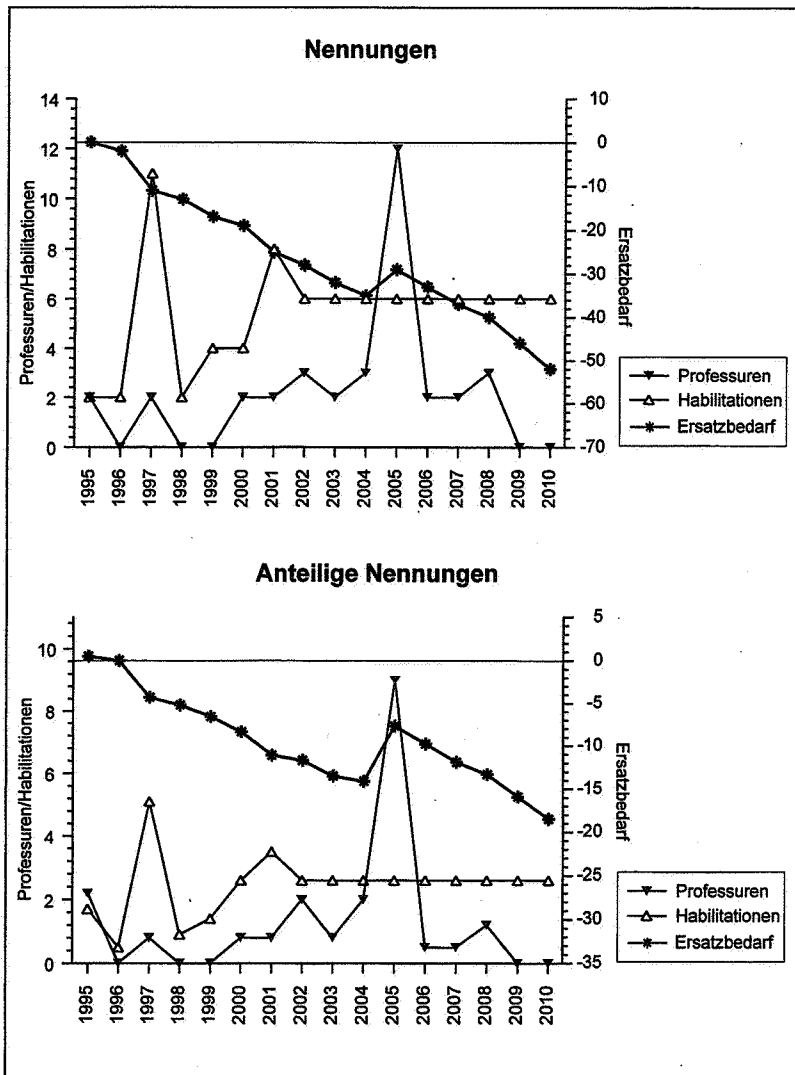


Abb. 6: Jährlicher Ersatzbedarf an Professor/innen und prognostizierte Habilitationen (Sportspsychologie)

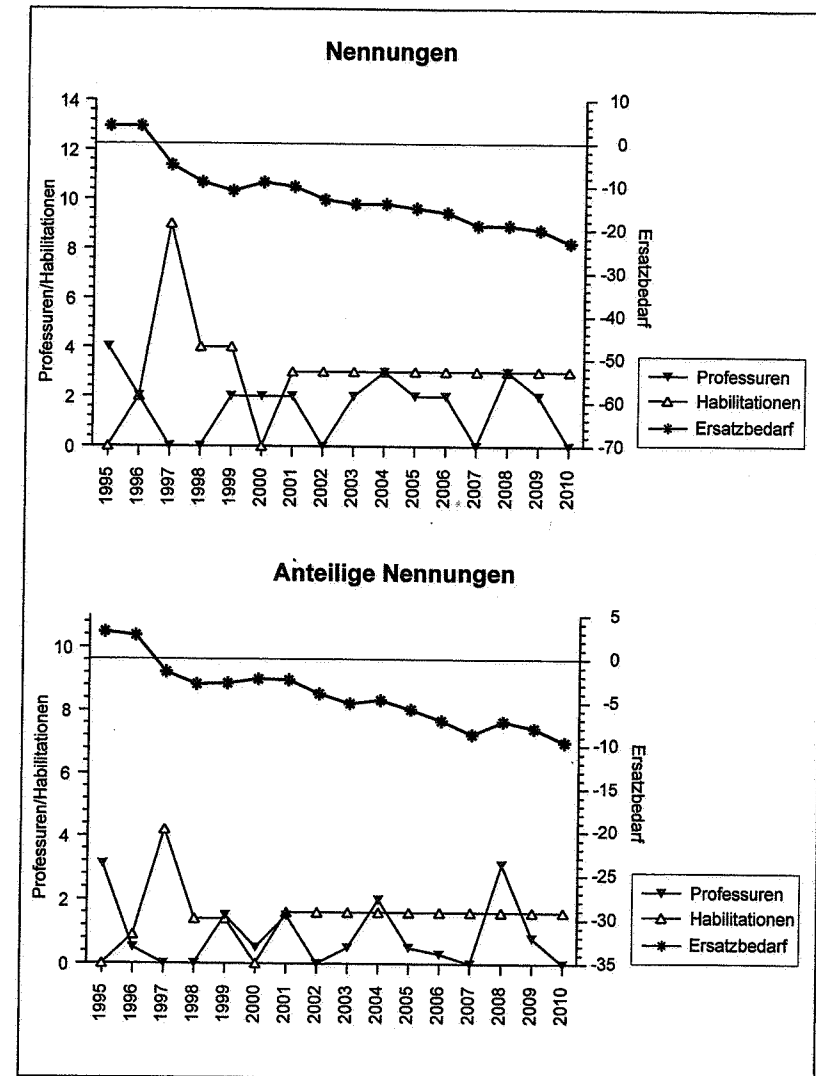


Abb. 7: Jährlicher Ersatzbedarf an Professor/innen und prognostizierte Habilitationen (Sportssoziologie)

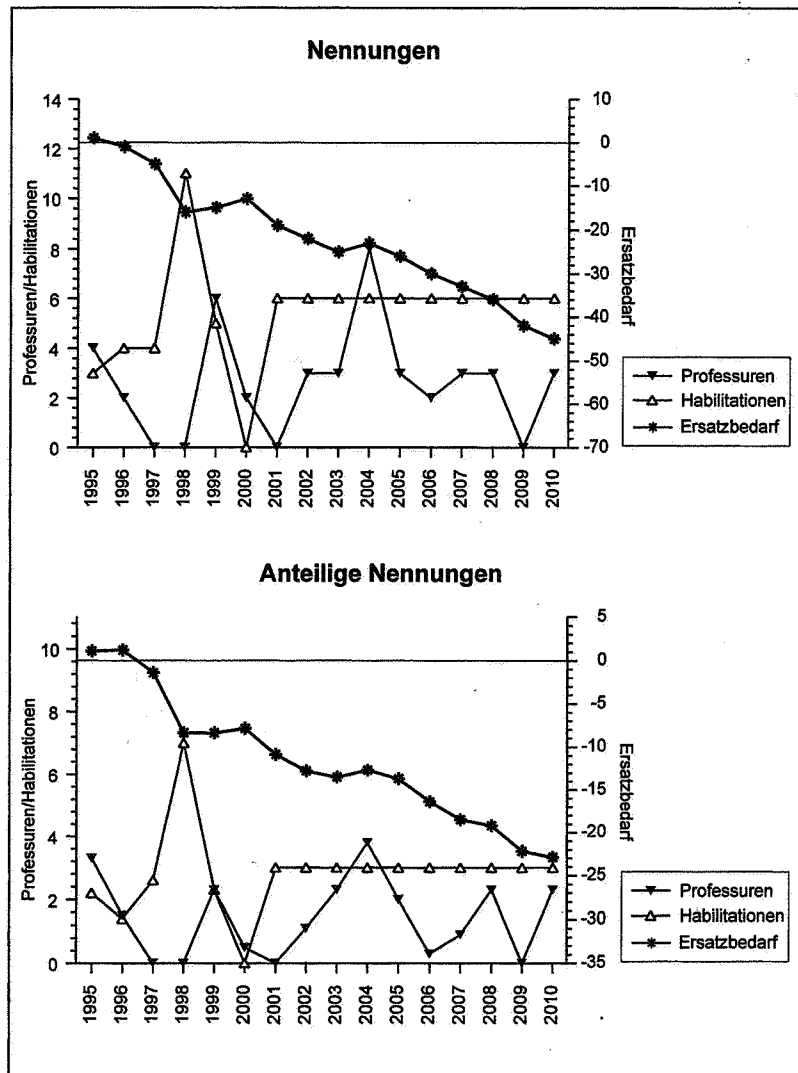


Abb. 8: Jährlicher Ersatzbedarf an Professor/innen und prognostizierte Habilitationen (Trainingswissenschaft)

5 Ausblick

Weitere Befunde – zu Stellenaussichten von Promovend/innen, Institutsstrukturen, geschlechtsspezifischen Besonderheiten usw. – sowie Details der Datenerhebung und -auswertung sind der Gesamtpublikation in der *Schriftenreihe der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft* zu entnehmen, die im Frühjahr 1997 auf den Markt kommen wird (HOSSNER 1997; vgl. das nebenstehende Subskriptionsangebot des Czwalina-Verlags). Die Konsequenzen, die aus dem vorgelegten Datenmaterial zu ziehen sind, werden der eingehenden Diskussion bedürfen. Die Frage, ob es sich bspw. bei der im vorangegangenen Abschnitt prognostizierten Relation von Professuren zu Habilitierten von 1:2 um ein wünschenswertes Verhältnis handelt, das im Sinne einer Weiterentwicklung des Faches eher noch zu verkleinern wäre, oder ob es verantwortlich ist, jeder/jedem zweiten Habilitierten in einem Alter von über 40 Jahren eine Beschäftigung anzubieten, für die sie/er überqualifiziert ist, oder den Nachwuchs gar in die Arbeitslosigkeit zu entlassen, ist nicht leicht zu beantworten. Die dringend notwendige Diskussion dieser und ähnlicher Fragen soll (u.a.) im Rahmen des dvs-Hochschultags im September 1997 in Bayreuth geführt werden. Es steht zu hoffen, daß sich hieraus gangbare Konsequenzen für die deutsche Sportwissenschaft – und damit auch und insbesondere für ihre Nachwuchsförderung – ergeben.

Literatur

HOSSNER, E.J.: Sportwissenschaftlicher Nachwuchs 2000. Hamburg 1997 i.Vorb.

HÜBNER, H./KIRSCHBAUM, B./HEIM, R.: Zur Lage des sportwissenschaftlichen Forschungsnachwuchses in der Bundesrepublik Deutschland. Münster 1993.

SCHÄDLICH, G. (Red.): Lehrkräfte und Lehrveranstaltungen der sportwissenschaftlichen Institute der Bundesrepublik Deutschland, Österreichs und der Schweiz. Wintersemester 1995/96. Wetzlar 1995.

Ernst-Joachim Hossner



Vorankündigung

Neuerscheinung Frühjahr 1997

ERNST-JOACHIM HOSSNER u.a.:
Sportwissenschaftlicher Nachwuchs 2000

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft)
Hamburg: Czwalina Verlag 1997, ca. 150 Seiten

Im Wintersemester 1995/96 hat die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie eine Umfrage zur Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses in der deutschen Sportwissenschaft durchgeführt. In dem im Frühjahr 1997 erscheinenden Band der dvs-Schriftenreihe sollen die Ergebnisse dieser Befragung einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Untersuchung, die federführend von Dr. Ernst-Joachim Hossner und Prof. Dr. Klaus Roth (beide Universität Heidelberg) durchgeführt wurde, schließt erstmals auch Daten ostdeutscher Qualifikantinnen und Qualifikanden ein. Erhebungen zu Qualifikationsstellen an den deutschen sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen sowie detaillierte Analysen zu den Bedingungen von Promotion und Habilitation in der Sportwissenschaft machen dieses Buch zu einer wichtigen Informationsquelle für alle diejenigen, die sich mit Nachwuchsförderung im Fach Sportwissenschaft beschäftigen.

Subskriptionspreis bis 01.02.1997: DM 20.-- (zzgl. Versandkosten)

(nach Erscheinen des Buches: ca. DM 24.-- für dvs-Mitglieder, DM 32.-- im Buchhandel)

Bitte verwenden Sie den nachstehenden Abschnitt für Ihre Bestellungen!

Bestellung

Hiermit bestelle ich Exemplare des Bandes „Wissenschaftlicher Nachwuchs 2000“ (HOSSNER) aus der dvs-Schriftenreihe zum Subskriptionspreis von 20.-- DM zzgl. Versandkosten.

Bitte senden Sie Buch und Rechnung an folgende Anschrift:

dvs-Geschäftsstelle
Postfach 73 02 29

D-22122 Hamburg

Fax: 040 67941213

Datum
Unterschrift

Bitte schicken Sie mir weitere Informationen über die dvs-Schriftenreihe.

NEWS

Förderpreise für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs

Für sportwissenschaftliche Nachwuchswissenschaftler/innen bestehen verschiedene Möglichkeiten, in den Genuß von Förderpreisen zu kommen. Die Bewerbungsvoraussetzungen und -verfahren für die wichtigsten der regelmäßig vergebenen Preise sollen im folgenden im Detail aufgelistet werden; es sind dies die Carl-Diem-Plakette, das Hermann-Altrock-Stipendium, der Karl-Feige-Preis, der Karl-Hofmann-Publikations-Preis, der „Young Investigators Award“ der ECSS, der Ehrenpreis Dr. Willi Fritz sowie der Dr. Annemarie Seybold-Förderpreis für Sportdidaktik.

Darüber hinaus ist auf sportwissenschaftlichen Tagungen die zunehmende Tendenz zu verzeichnen, die besten Beiträge von Nachwuchswissenschaftler/innen zu prämiieren (z.B. der Bernstein-Preis auf dem Gemeinsamen Symposium der dvs-Sektionen Trainingswissenschaft, Sportbiomechanik und Sportmotorik im September 1996 in Zinnowitz/Usedom). Da solche Auszeichnungen frei vom jeweiligen Ausrichter vergeben werden, empfiehlt sich für interessierte Qualifikant/innen das genaue Studium der Ausschreibungstexte.

Carl-Diem-Plakette

Auszeichnung des Deutschen Sportbundes

1. Der Wettbewerb um die Carl-Diem-Plakette dient vor allem der Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Zu diesem Zweck verleiht der Deutsche Sportbund alle zwei Jahre für eine hervorragende sportwissenschaftliche Arbeit in deutscher Sprache die Carl-Diem-Plakette. Diese wird in den zwei Sektionen Naturwissenschaften/Medizin und Geistes-/Sozialwissenschaften vergeben.
2. Wichtige Kriterien für die Beurteilung der eingereichten Arbeiten sind ihr wissenschaftlicher Charakter, die neuen Erkenntnisse der vorgelegten Untersuchung sowie ihre Originalität und Aktualität.

3. Mit der Verleihung der Carl-Diem-Plakette (Erster Preis) ist ein Geldpreis bis zur Höhe von DM 5.000,- verbunden. Neben dem Ersten Preis können auch Zweite Preise vergeben und Lobende Anerkennungen ausgesprochen werden, die ebenfalls mit Geldpreisen dotiert sind. Die Gesamtpreissumme beträgt bis zu DM 25.000,-.
4. Die Preisträger werden in einer Festakademie geehrt, die gewöhnlich gegen Ende des zweiten Wettbewerbsjahres abgehalten wird.
5. Die für die Teilnahme am Wettbewerb bestimmten Arbeiten sind in sechsfacher Ausfertigung an den Deutschen Sportbund, Abteilung Wissenschaft und Bildung, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt, zu senden. Der nächste Wettbewerb wird im September 1997 ausgeschrieben.
6. Den eingereichten Arbeiten sind folgende Angaben beizufügen:
 - a) Name, Anschrift und kurzgefaßter Lebenslauf des Verfassers bzw. der Verfasserin;
 - b) eine eidesstattliche Erklärung, daß die Arbeit selbständig angefertigt wurde und daß die Bewerbung den Bedingungen der Ausschreibung gerecht wird;
 - c) eine vollständige Zusammenstellung der benutzten Hilfsmittel und die Versicherung, daß keine anderen Hilfsmittel benutzt wurden (soweit diese Angaben nicht bereits in der Arbeit selbst enthalten sind);
 - d) eine Erklärung, ob, wo und in welcher Fassung die Arbeit bereits Gegenstand eines Wettbewerbs war oder ist.
7. Die Arbeiten dürfen bis zum Abschluß des Wettbewerbs (mit der Festakademie) in der eingereichten Form noch nicht veröffentlicht sein. Jeweils zwei davon gehen als Belegstücke in das Eigentum des Deutschen Sportbundes über.
8. Mit ihrer Teilnahme am Wettbewerb übertragen die Bewerber und Bewerberinnen dem Deutschen Sportbund das Recht, eine mit der Plakette oder einem anderen Preis ausgezeichnete Arbeit in der „Wissenschaftlichen Schriftenreihe des Deutschen Sportbundes“ zu veröffentlichen. Die Veröffentlichungen werden in der Regel bezuschußt.

Bewerbungsverfahren für 1995/96 ist abgeschlossen.

Hermann-Altrock-Stipendium

Förderung des Deutschen Sportbundes

1. In Würdigung der Verdienste von Prof. Dr. Hermann Altrock (1887-1980) um Aufbau und Gestaltung des Studiums der Leibeserziehung sowie um den organisierten Sport in Deutschland schreibt der Deutsche Sportbund zum 32. Mal das Hermann-Altrock-Stipendium aus.
2. Das Stipendium soll Promovenden/Promovendinnen in der Sportwissenschaft Beginn oder Fertigstellung einer thematisch wichtigen Dissertation ermöglichen. Es hat eine Laufzeit von einem Jahr; die monatliche Unterstützung beträgt DM 1.000,-.
3. Vorschläge für die Verleihung sind durch die sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen bis zum 30. September 1997 an den Deutschen Sportbund, Bundesausschuß für Bildung, Gesundheit und Wissenschaft, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt, zu richten.
4. Einzureichen sind zusammen mit Referenzen von zwei Hochschullehrern/Hochschullehrerinnen und einem handschriftlichen Lebenslauf des Bewerbers/der Bewerberin (mit Lichtbild), in dem diese/r u.a. die beabsichtigte Verwendung des Stipendiums darlegt,
 - Zeugnis über den Abschluß des sportwissenschaftlichen Studiums,
 - Angaben über Thema, Aufbau und Stand des Promotionsvorhabens,
 - Bericht über die Mitarbeit im Studium, insbesondere in Seminaren und an Forschungsvorhaben,
 - Bericht über ehren- und hauptamtliche Tätigkeiten im organisierten Sport.
5. Die Entscheidung über die Bewerbungen trifft der Bundesausschuß für Bildung, Gesundheit und Wissenschaft. Bei gleicher Qualifikation wird Bewerberinnen der Vorzug gegeben.

Bewerbungen bis 30. September 1997.

Karl-Feige-Preis

Auszeichnung der Arbeitsgemeinschaft Sportpsychologie (asp)

Der Karl-Feige-Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs wird alle zwei Jahre, erstmalig 1997 im Rahmen der asp-Jahrestagung in Jena, verliehen. Es können hervorragende bzw. sehr gute sportpsychologische Dissertationen eingereicht werden, die im Zeitraum 1. Januar 1994 bis 30. September 1996 abgeschlossen wurden.

Die eingereichten Arbeiten werden durch jeweils zwei Gutachterinnen/Gutachter bewertet. Zwei Mitglieder des asp-Vorstandes werden mit der Auswahl der Gutachter/innen und mit dem Einholen der Gutachten betraut. Auf Vorschlag der Gutachter/innen beschließt der asp-Vorstand über den/die Preisträger/in.

Der Nachwuchspreis ist mit einer Einladung zur asp-Jahrestagung 1997, der Übernahme der Reise- und Aufenthaltskosten nach dem Bundesreisekostengesetz und einem Festvortrag des Preisträgers/der Preisträgerin zum Thema der Dissertation verbunden.

Selbstbewerbungen wie auch Vorschläge von asp-Mitgliedern werden erbeten bis zum 30. November 1996 an Frau Prof. Dr. Dorothee Alfermann, Universität Leipzig, Pf 221135, 04131 Leipzig. Neben drei Exemplaren der Arbeit sind ein curriculum vitae in ebenfalls dreifacher Ausfertigung einzureichen.

Bewerbungen bis 30. November 1996.

Karl-Hofmann-Publikations-Preis

Auszeichnung des Karl Hofmann Verlags Schorndorf

Der Verlag Karl Hofmann (Schorndorf) und der Redaktionsausschuß für die Schriftenreihe „Beiträge zur Lehre und Forschung“ vergeben alle zwei Jahre einen Publikations-Preis für herausragende sportwissenschaftliche Dissertationsschriften.

Berücksichtigt werden nur sportwissenschaftliche Arbeiten mit hoch innovativem Charakter, die „mit Auszeichnung“ oder „sehr gut“ bewertet und innerhalb der letzten beiden Jahre fertiggestellt wurden. Mit dem Gewinn des Wettbewerbs sind ein Preis von DM 3.000,- und die kostenlose Publikation der jeweiligen Schrift in der Schriftenreihe verbunden.

Bewerbungsverfahren:

- Arbeiten können nur mit befürwortenden Stellungnahmen der Gutachter der Dissertation eingereicht werden.
- Arbeiten müssen in zweifacher Ausfertigung an den Verlag Karl Hofmann (Schorndorf) eingereicht werden.
- Termin für die Abgabe ist der 15. April 1997.
- Die Begutachtung und Entscheidung erfolgen durch den Redaktionsausschuß.
- Die Vergabe des Preises erfolgt im Rahmen einer Präsentation des Verlages Karl Hofmann anlässlich einer sportwissenschaftlichen Veranstaltung.
- Bereits an anderer Stelle prämierte Arbeiten werden nicht berücksichtigt.

Bewerbungen bis 15. April 1997 an den Redaktionsausschuß „Beiträge zur Lehre und Forschung“, c/o Verlag Karl Hofmann, Postfach 1360, 73603 Schorndorf.

„Young Investigators Award“

Auszeichnung des „European College of Sport Science“ mit Unterstützung durch MARS Incorporated

Auf dem Jahreskongreß des „European College of Sport Science“ wird in den Kategorien „Doctoral/Ph.D.-Students“ und „Post Doctoral Fellows“ für den besten mündlichen Kongreßbeitrag einer/eines Nachwuchswissenschaftler/in der „Young Investigators Award“ vergeben. Von zwölf vom Wissenschaftlichen Komitee ausgewählten Kandidat/innen erhalten dabei sechs Finalist/innen die Chance, im Rahmen einer Endrunde ihren Beitrag im Plenum einer Jury vorzustellen. Auf dem Jahreskongreß im Mai 1996 in Nizza wurden Preise in Höhe von US\$ 10.000,- (Winner) bis US\$ 1.000,- (7th-12th prize) ausgeschüttet.

Die nächste Vergabe des „Young Investigators Award“ erfolgt im Rahmen des 2. ECSS-Jahreskongresses „Sport Science in a Changing World of Sports“ vom 20.-23. August 1997 in Kopenhagen. Nähere Informationen und Anmeldeunterlagen sind zu erhalten über das ECSS-Congress office, Helle Thomson, Laboratory for Human Physiology, August Krogh Institute, Universitetsparken 13, DK-2100 Copenhagen Ø, Denmark.

Anmeldeschluß für die Einreichung von Abstracts 1. April 1997.

Ehrenpreis Dr. Willi Fritz

Auszeichnung der Bayerischen Akademie für Erwachsenenbildung im Sport e.V.

1. Der Ehrenpreis wird jährlich für eine hervorragende sportwissenschaftliche Arbeit in deutscher Sprache oder außergewöhnliche wissenschaftliche Untersuchungen oder Tätigkeiten in Verbindung mit der Sportpraxis verliehen. Thema des Ehrenpreises 1997: „Zukunftschancen der Olympischen Bewegung“.
2. Wichtige Kriterien für die Beurteilung der eingereichten Arbeiten sind ihre wissenschaftliche Basis, die neuen Erkenntnisse der vorgelegten Untersuchungen sowie ihre Originalität und Aktualität.
3. Mit der Verleihung des Ehrenpreises für hervorragende Leistungen auf dem sportwissenschaftlichen, pädagogischen und sozialen Bereich und gegebenenfalls mit zusätzlichen lobenden Anerkennungen ist ein Geldpreis in Höhe von insgesamt DM 5.000,- verbunden.
4. Vorschläge für die Verleihung sind an die Bayerische Akademie für Erwachsenenbildung im Sport e.V., Georg-Brauchle-Ring 93, 80992 München, zu senden.
5. Den eingereichten Arbeiten sind folgende Angaben beizufügen:
 - a) Name, Anschrift und kurzgefaßter Lebenslauf des Verfassers, bzw. der Verfasserin,
 - b) eine Erklärung, daß die Arbeit selbständig angefertigt wurde und daß die Bewerbung den Bedingungen der Ausschreibung gerecht wird,
 - c) eine vollständige Zusammenstellung der benutzten Hilfsmittel (soweit diese Angaben nicht bereits in der Arbeit selbst vorhanden sind).
6. Die Arbeiten sollten vor Verleihung des Ehrenpreises in der eingereichten Form noch nicht veröffentlicht sein oder an einem anderen Wettbewerb beteiligt gewesen sein.
7. Die Entscheidung über die eingereichten Vorschläge trifft unter Ausschluß des Rechtsweges der Vorstand der Bayerischen Akademie in Verbindung mit dem Präsidium des Bayerischen Landes-Sportverbandes.
8. Mit der Verleihung des Ehrenpreises an die Bewerber und Bewerberinnen wird der Bayerischen Akademie für Erwachsenenbildung im Sport e.V. das Recht übertragen, die ausgezeichnete Arbeit zu veröffentlichen.

Bewerbungsfrist für 1997 stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Dr. Annemarie Seybold-Förderpreis für Sportdidaktik

Gestiftet von Frau Prof. Dr. Annemarie Seybold

1. Die Vergabe des Preises wird in einschlägigen Fachzeitschriften in Deutschland, Österreich und der Schweiz ausgeschrieben.
2. Die Bewerber müssen entsprechend den Vorstellungen der Stifterin folgende Bedingungen erfüllen:
 - a) Die Arbeit darf noch nicht für andere Preise oder Auszeichnungen eingereicht worden sein.
 - b) Die Arbeit muß in deutscher Sprache abgefaßt sein.
 - c) Der Einsender erkennt mit der Abgabe seiner Arbeit die Vergabebedingungen an.
 - d) Die Arbeiten können von Studierenden oder Lehrenden an Schulen (nicht Universitäten) aus Deutschland, Österreich oder aus der Schweiz eingereicht werden. Die Arbeiten können auch schon bis zu zwei Jahren vor der Preisverleihung als Zulassungs- oder Examensarbeit verwendet oder zur Publikation angenommen oder veröffentlicht worden sein.
 - e) Der Einsender verpflichtet sich mitzuteilen, wann und wo die Arbeit eingereicht bzw. veröffentlicht wird oder wurde.
 - f) Die Arbeiten sollen unter einem selbstgewählten Kennwort eingereicht werden und einen verschlossenen Umschlag mit Namen, Anschrift und dem Kennwort des Verfassers enthalten. Zu senden sind sie an den Leiter der Sportdidaktischen Ausbildung an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, Regensburger Straße 160, 90455 Nürnberg. Der Empfang wird von dort bestätigt.
 - g) Die eingereichten Arbeiten werden Studienmaterial der Sportdidaktik der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät in Nürnberg. Sie werden nicht zurückgesandt. Die Universität erhält an den eingereichten Arbeiten ein nichtausschließliches, aber unbeschränktes und unentgeltliches Nutzungsrecht für wissenschaftliche Zwecke.
3. In einer Fachzeitschrift soll der Preisträger vorgestellt und über die prämierte Arbeit berichtet werden.
4. Der Preis wird alle 2 Jahre vergeben.

Bewerbungen für 1998 bis 30. November 1997.

Iris Pahmeier

RÜCKBLICKE

Gesundheitsförderung – Konzepte, Erfahrungen, Ergebnisse aus sportpsychologischer und sportpädagogischer Sicht

Bericht von der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) vom 16.-18. Mai 1996 in Klink/Müritz

In diesem Jahr hatten das Institut für Sportwissenschaft der Universität Greifswald und die Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie, traditionell über Himmelfahrt, zum ersten Mal in die neuen Bundesländer zur asp-Jahrestagung eingeladen. Um es vorwegzunehmen, es war eine eindrucksvolle Tagung in einer malerischen, sehr entspannenden Umgebung. Waren es im vergangenen Jahr gerade einmal knapp 90 Teilnehmer, die der Einladung folgten, so konnte sich das Greifswalder Organisationsteam um Prof. Dr. Hubert ILG schon im Vorfeld über eine eindrucksvolle Resonanz freuen. Die weit über 100 Teilnehmer und Teilnehmerinnen nahmen nicht nur passiv teil, sondern der Großteil meldete schon frühzeitig Beiträge an, so daß das Organisationskomitee viel Arbeit hatte, alle Beiträge in angemessener Form anzubieten. Präsentiert wurden neben fünf Hauptvorträgen insgesamt 14 Arbeitskreise, die aufgrund der vielen angemeldeten Beiträge leider zum Teil parallel durchgeführt werden mußten. Lediglich die Poster- und Videopräsentation fiel mit nur sieben Beiträgen etwas dünn aus. Die große Resonanz in der Beitragsanmeldung läßt sich sicherlich auch mit der hochaktuellen Themenauswahl zum Problem der Gesundheitsförderung erklären. Hier hatten die Organisatoren offensichtlich genau die Interessen sportpsychologisch interessierter Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sowie angewandt arbeitender Psychologen und Psychologinnen getroffen. Das Thema *Gesundheit und Gesundheitsförderung* hat mittlerweile zunehmend an Bedeutung gewonnen und scheint leistungssportliche Fragestellungen, die bislang das Arbeitsgebiet der sportpsychologischen Forschung dominierten, abgelöst zu haben.

Mit den fünf Hauptvorträgen gelang es den Organisatoren, eine gelungene Mischung von Übersichtsreferaten, nicht nur aus der Sportpsychologie, sondern auch schon traditionell von Referenten und Referentinnen aus angrenzenden Wissenschaftsgebieten, anzubieten. Prof. Dr. Walter BREHM (Bayreuth) referierte über das Thema „Gesund sein‘ und ‚Gesund verhalten‘ – Qualitäten und Konzepte einer Gesundheitsförderung durch sportliche Aktivierung bei unterschiedlichen Zielgruppen“. Prof. Dr. Hans EBERSPÄCHER (Heidelberg) reflektierte über die

Frage, ob Psychologisches Training im Leistungssport auch als Modell für den Gesundheitssport denkbar sei. Prof. Dr. Hannelore WEBER (Greifswald), als Gast aus der „Mutterwissenschaft“ Psychologie präsentierte ein „State of the Art“ zum Stand der Bewältigungsforschung. Der Gast aus der Sportpädagogik, Prof. Dr. Eckart BALZ (Regensburg), beschrieb eine gesundheitspädagogische Perspektive des Sports. Abschließend rückten die Gastgeber Prof. Dr. Hubert ILG und Willi KNAPPE mit dem Thema „Effektive Gesundheitsförderung im Schulkindalter“ den Schulsport in den Mittelpunkt des Interesses.

In 14 Arbeitskreisen wurden verschiedene Schwerpunkte in insgesamt 69 Beiträgen vorgestellt. Die Tagungsteilnehmer konnten zwischen Beiträgen zur bio-psycho-sozialen Einheit Mensch, Gesundheitsförderung in der Schule, Sport und Streßbewältigung, Sport im Jugendalter, Gesundheitssport in Familie, Verein und Betrieb, Bewegung, Sport und Befindlichkeit sowie Determinanten der Gesundheit auswählen. Darüber hinaus wurden Arbeitskreise zu Themenschwerpunkten von Sport und Leistungsfähigkeit und Gesundheit oder zu speziellen gesundheitsorientierten Bewegungs- bzw. Sportprogrammen angeboten. Besondere Erwähnung sollen an dieser Stelle die vier Arbeitskreise finden, die sich mit „Theorie und Praxis der Psychoregulation – Angebote zur Selbsterfahrung“ beschäftigten. Vorgestellt wurden in diesen Veranstaltungen Vermittlungs- und Anwendungsverfahren mit ausgewählten Entspannungstechniken im Bereich des Sports, Progressive Muskelrelaxation nach JACOBSEN, Yoga und „variable“ Psychoregulation. Ein besonderes „Highlight“ aus meiner Sicht war das von Thomas SCHACK organisierte „Theorie-Forum“. Hier referierten vier Autoren umfassend zur Geschichte und Theorie der kultur-historischen Schule, dessen Begründer VYGOTSKI in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre. Zwei Autoren dieses Arbeitskreises gelang es, die Aktualität eines „in die Jahre gekommenen“ theoretischen Ansatzes für die heutige Forschung zu verdeutlichen. Zwei weitere Beiträge dieses Arbeitskreises beleuchteten handlungstheoretische Perspektiven von Motivation, Emotion und Kognition.

Außerordentlich positiv war das Angebot der sogenannten „Praxisarbeitskreise“ (AK 11-14). Denn gerade die Sportpraxis ist ein wichtiger Aspekt der Sportpsychologie, und eine Fort- bzw. Weiterbildung und die daraus möglicherweise entstehende Arbeit mit Sportlehrerinnen und Sportlern in diesem Bereich erfüllt eine wichtige Funktion in der Akzeptanz sportpsychologischer Tätigkeit nicht nur innerhalb der Sportwissenschaft. Aus meiner Sicht sollten kommende Tagungen diesen Ansatz und auch das „Theorie-Forum“ erneut aufgreifen bzw. fortführen.

Lediglich die Poster- und Videoausstellung war in meinen Augen nicht sehr gelungen. Sicherlich lag dies an der relativ kleinen Anzahl angemeldeter Beiträge. Auch wenn die Poster über die ganze Tagung aushingen, so ist eine halbe Stunde mögliche Diskussion mit den Autoren und Autorinnen vor Ort meines Erachtens viel zu wenig. Hier sollten sich die Organisatoren für kommende Tagungen eine andere Organisationsform überlegen. Nicht zuletzt ist diese Form der Präsentation in der Regel ein „klassischer“ Einstieg für Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen, die nicht sofort einen mündlichen Vortrag halten wollen. Dabei könnte ich mir eine Veranstaltung von ca. 60 bis 90 Minuten Dauer vorstellen, in der alle Poster-Autoren und -Autorinnen gemeinsam mit dem Arbeitskreisleiter in einem Tagungsraum nochmals die Poster diskutieren. Dies könnte in Form eines fünfminütigen Statements der Autoren über ihre Ergebnisse beginnen und mit einer anschließenden Diskussion im Arbeitskreis-Plenum fortgesetzt werden. Zum einen würden die Posterpräsentationen so wieder mehr an Bedeutung und Attraktivität gewinnen. Leider wurde die Form von Gesprächsforen, in denen z.B. jüngere asp-Mitglieder, ältere asp-Mitglieder treffen und befragen konnten – wie im vergangenen Jahr in Tübingen – nicht mehr berücksichtigt. Dies hängt sicherlich auch mit der relativ niedrigen Resonanz im vergangenen Jahr zusammen. Für mich persönlich war dieses Forum im vergangenen Jahr sehr fruchtbar, und ich hätte mich über eine Fortführung dieser Veranstaltung gefreut.

Es war eine Veranstaltung der „kurzen Wege“, da Hotel und Tagungsort identisch waren. Diese Tatsache hat sicherlich positiv zum guten Gelingen der Tagung beigetragen. Einigen Kolleginnen und Kollegen, zumeist aus dem Nachwuchsbereich, war jedoch leider ein Aufenthalt direkt im Hotel aus Kostengründen nicht möglich. Auch wenn die Tagungsleitung zusammen mit der Hotelführung speziell für diese Fälle eine begrenzte Anzahl von kostengünstigen Ausweichmöglichkeiten anbieten konnte, ist es natürlich zu überlegen, ob sich jedermann eine Übernachtung in einem Hotel mit gehobenen Ansprüchen leisten kann.

Ein herzliches Dankeschön gilt Prof. Dr. Hubert ILG und seinem gesamten Helferteam, das ich immer freundlich, hilfsbereit und offen erlebt habe. Ihnen ist es gelungen, eine hervorragend organisierte Tagung zu präsentieren und die Schönheit und den Charme des Mecklenburgischen Landes zu unterstreichen. Der „Mecklenburgische Abend“ war dann auch schließlich der krönende Abschluß einer rundum gelungenen Jahrestagung.

Oliver Stoll

Siebte dvs-Kommission gegründet: Sport und Gesundheit

Bericht über die erste Mitgliederversammlung der neuen dvs-Kommission „Sport und Gesundheit“

Die Kommission *Sport und Gesundheit* wurde bereits beim Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft in Frankfurt (September 1995) gegründet. Sie ist neben neun Sektionen nunmehr die siebte Kommission der dvs. Klaus Bös (Frankfurt) hatte bei der gemeinsamen Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sportpsychologie (asp) und der Kommission *Gesundheit* in Klink/Müritz (Mai 1996) zur ersten offiziellen Mitgliederversammlung eingeladen. Dabei haben sich etwa 50 Personen zusammengefunden, um die Aufgaben der Kommission zu formulieren und ihre Vertreter zu wählen: Einstimmig wurde Mitinitiator Klaus Bös (Frankfurt) zum Sprecher der neuen Sektion ernannt, sein Stellvertreter ist Walter BREHM (Bayreuth). Ulrike UNGERER-RÖHRICH (Halle) und Gerhard HUBER (Heidelberg) werden den Vorstand ergänzen, und zudem soll noch ein Sportmediziner zur Mitarbeit in der Kommission gefunden werden.

Als wichtigste Aufgabe betrachteten der Sprecherrat und die anwesenden Mitglieder zunächst einmal die Erfassung des Iststandes: Welche Forschungsprojekte laufen im Bereich Sport und Gesundheit, wer betreut diese Projekte, wo ist eine Zusammenarbeit möglich, und welcher Forschungsbedarf besteht überhaupt? Von besonderem Interesse ist dabei auch die Rolle, welche die Sportwissenschaft innerhalb der Gesundheitswissenschaften (Public Health) einnimmt und in Zukunft einnehmen wird.

Diese Fragen gewinnen vor allem auch vor dem Hintergrund der von Bundesgesundheitsminister Horst SEEHOFER geplanten Änderung des Paragraphen 20 und der damit verbundenen eingeschränkten Förderungsmöglichkeiten durch die Krankenkassen zunehmend an Bedeutung. Es ist davon auszugehen, daß sich zukünftig ein neues Profil in der sportwissenschaftlichen Forschung zum Gesundheitsthema abzeichnen wird. So rechnet Kommissionssprecher Klaus Bös damit, daß es keine breite Förderung mehr geben wird, sondern daß nur noch ausgewählte Studien finanziert werden, zumal einige Forschungsprojekte schon direkt von dem finanziellen Rückzug der Krankenkassen betroffen sind. Insofern erscheint eine Vernetzung der Institute und Forscher hinsichtlich Fragen zu Sport und Gesundheit sinnvoll, um somit auch einen interdisziplinären Zugang zu ermöglichen. Nach längeren Diskussionen um den Paragraphen 20 beschloß die Versammlung schließlich, inhaltlich aktiv zu werden und Bundesgesundheitsminister

Horst SEEHOFER ein Positionspapier der Kommission zu schicken sowie Unterstützung bei Fragen zur Thematik Gesundheitsförderung anzubieten.

Zum Abschluß der konstituierenden Sitzung vereinbarten die Mitglieder, ihre erste Jahrestagung im Rahmen des dvs-Hochschultages im September 1997 in Bayreuth zu veranstalten. Für das darauffolgende Jahr ist eine eigene Tagung geplant. Die Gründungsmitglieder blicken also schon heute weit voraus in der Hoffnung, daß bis dahin auf alle Fälle geklärt sein wird, wie es mit dem Forschungsschwerpunkt Gesundheit im Bereich der Sportwissenschaft weitergehen kann und weitergehen wird.

Elke Opper

Symptom: Bauchschmerz – Diagnose: Pädagogik

Bericht von der Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik „Sportlehrer/in heute – Ausbildung und Beruf“ vom 23.-25. Mai 1996 in Rauschholzhausen

Wie es ist, angesprochen zu werden, einen kleinen Bericht für eine Zeitschrift anzufertigen? Interessant. Es wird zunehmend weniger leicht, mit jeder Minute, die vergeht. Angesichts vieler grauer Haare (selbst beim „Nachwuchs“) im Auditorium schwant einem die Bedeutung jedes Wortes. Was geschrieben ist – das steht. Aber zum Glück „habe man ja nichts zu verlieren“. Nun gut. Subjektiv, vielleicht anmaßend – aber aus dem Bauch heraus, will ich kommentieren.

Zum Eintreffen samt Begrüßung, zum Kaffeeklatsch mit dezenter Buchpräsentation, gibt es sicherlich wenig Erhellendes zu berichten. Der Umgang war auch für einen externen Besucher freundlich, die Kontaktschwelle gering, der Tagungsort sehr angenehm, die Verköstigung nicht feudal sondern eher „pädagogisch“ nahe der Basis, das Rahmenprogramm gut gewählt, aber leider durch organisatorische Problemchen benachteiligt. Das beinahe rituelle Sprachproblem männlicher oder weiblicher Formen, die Variationen der „-Innen“, verdiente eine Würdigung, „wie es denn immer gemeint sei“.

Eine erstaunliche Vielzahl und Vielfalt von Referaten wurde im Rahmen dreier Parallelebenen zugänglich gemacht. Nahezu jeder Teilnehmer schien auch Referent zu sein. Verständlich daher auch die konsequente

Einhaltung des hochverdichteten Organisationsrahmens durch die Moderatoren. Bemerkenswert hierzu die Unterstützung einiger Referenten durch ausgefeilte Vortragstechnik/-taktik. Angesichts der Zeitbudgets war es verständlich, wenn viele Referenten ihre Zeit mit dem Vortrag ausnutzten, ggf. sogar ein bißchen überzogen, um dann mit der potentiellen Diskussion am Zeitplan des nachfolgenden Kollegen leider zu scheitern. Die rhetorische bzw. didaktische Konstruktion einiger Vorträge überraschte durch eine Bandbreite, die ähnlich auch in Proseminaren anzutreffen ist. Es hieß, „Studierende müssen zumeist studierfähig gemacht werden, Lehrkräfte aber auch lehrfähig“. Wie das Verhältnis von Eigenrealisation und Anspruch gegenüber den Studierenden ist, obliegt dem Urteil des Lesers.

Plötzlich, geradezu erleichternd stand am ersten Tag das Wort im Raum: Bauchschmerzen. Ein beruhigend beunruhigendes Wort – oder umgekehrt? Gleichwohl konsensfähig. Das Dilemma der (Ziel-) Profilierung gegenüber den anderen Disziplinen der Sportwissenschaft, der Legitimationszwang und die permanente Selbstreflexion fanden ihren Halt in den Bauchschmerzen.

Unglücklich für die Pädagogik scheint sich für die anderen Teildisziplinen eine derart grundlegende Sinn- und Legitimationsfrage nicht zu stellen. Die Abfälligkeit anderer im Umgang mit der (Sport-)Pädagogik wurde allenthalben beklagt. Das Damoklesschwert sei erkannt, aber die Legitimationsfrage zur eigenen Profilierung umzuwandeln, mit dem Feuer und Engagement, wie von den Studierenden gern eingefordert, ... wurde es zum Ziel? In mehreren Beiträgen fanden sich die Symptome des „gemeinen Bauchschmerzes“. Die diffuse Stimmung vermochte nicht, zu einem Signal des Aufbruches und der Offensive zu führen. „Es gibt viele Punkte, die brennen, nur artikulieren sie sich nicht“. Die öffentliche Standortbestimmung und Identitätsfindung mag im ersten Augenblick vielleicht ein ungünstiges Licht auf die Sportpädagogik werfen. Aber ist es nicht ein LICHT? Die Positionen der Sportpädagogik könnten sich in die Ebenen auswirken, die sich der Sinnfrage galant entziehen.

Die Gelegenheit, die versammelte Elite der Sportpädagogen (mit Ausnahme einiger leider indisponierter VIPs) in einen Diskurs einzubinden, und beispielsweise über eine Absichtserklärung für das weitere Vorgehen zu befinden, wurde selbst im Rahmen des Abschlußplenums nicht wahrgenommen. In der Tat wurden viele Gelegenheiten nicht genutzt, Diskussionen in großer Runde zu führen. Eine Ausnahme der besonderen Art waren daher auch die bedeutenden Verfahrensfragen in der Sektionssitzung.

Selbst aus dem Munde von Magnifizienzen wurde das Wort *Streik* in die öffentliche Diskussion um die Kürzungspolitik und deren Konsequenzen

gebracht, meiner Wahrnehmung nach auf der Tagung zu „...Ausbildung und Beruf“ aber weder erwähnt noch thematisiert. In der angenehmen Atmosphäre des Schlosses blieb der soziale Friede gewahrt. Nur in kleinen Gesinnungszirkeln entwickelte sich ein Engagement für die Sache. Etwas mehr an Disput, lieber noch an Konsens und Tatwillen, hätte ich mir schon erhofft. Aufgrund des politischen Gegenwindes für den Sportunterricht wäre das doch nicht unangemessen.

So stellte schon BETTE, bei der „Beobachtung der Beobachter“ (1991), zum Umgang miteinander in den Sportwissenschaften fest: „Man schont sich und redet, wenn man miteinander redet, aneinander vorbei. [...] Schließlich könnte derjenige, den man kritisiert, morgen in einer Berufungskommission sitzen.“ Verständlich, daß hieraus ein weiterer Erreger für den gemeinen Bauchschmerz entwächst.

Schade, die Pädagogik könnte ihre Kraft nutzen, für Sport in Unterricht und Wissenschaft neue Impulse zu setzen. Einige Vorträge gaben interessante Ansätze. Mein Fazit: Bauchschmerzen vom Sport – Bauchschmerzen für den Sport!

Lutz Moses

Frontiers in Sports Science – The European Perspective

Bericht vom 1. Jahreskongreß des „European College of Sport Science“ vom 28.-31. Mai 1996 in Nizza/Frankreich

Nizza war ein angemessener Ort zur Ausrichtung des erstmalig durchgeführten Kongresses des „European College of Sports Science“ (ECSS), das sich erst vor einem Jahr mit Sitz in Köln gegründet hatte und mit dieser Tagung einen sehr guten Einstand feierte. Zunächst gilt ein Kompliment den Organisatoren sowie den Mitgliedern des Vorstands der ECCS. Ihnen gelang es in kürzester Anlaufzeit, einen sehr professionellen Kongreß zu organisieren und auszurichten.

An der Tagung nahmen ca. 600 Sportwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen aus 33 Nationen teil, die sich aus 450 angemeldeten Beiträgen ihr allgemeines und spezielles Fortbildungsangebot zusammenstellen konnten. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der formal und optisch beeindruckende, aussagekräftige, 900 Seiten starke Abstractband (mit zwei Seiten pro Beitrag), der zu Beginn der Tagung jedem Teilnehmer überreicht wurde. Aus

Deutschland jedoch kamen lediglich 20 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, wobei sich nur vier dem „klassischen“ Gebiet der Sportpsychologie und weitere zwei dem Bereich der Sportmotorik zurechnen lassen.

Die Organisatoren strebten sowohl interdisziplinär als auch disziplinär thematische Veranstaltungsformen an. So wurde z.B. zu Beginn des Kongresses das Thema „Werte in der Sportwissenschaft“ aus philosophischer, historischer, psychologischer, biologischer und soziologischer Sicht im Rahmen von eingeladenen *Hauptvorträgen* behandelt.

Disziplinär thematische Veranstaltungen bildeten 90-minütige „Sessions“, die durch Kurzvorträge (10 Minuten Vortrag, 5 Minuten Diskussion) gefüllt wurden. Dabei wurden thematisch folgende Gebiete behandelt: Biomechanik und Muskelleistungsfähigkeit, Implikationen der Molekularbiologie für die menschliche Leistungsfähigkeit, Implizite/Explizite Wissensdimensionen im Bereich des motorischen Lernens, Geschlechterrollen im Sport, Ernährung und Gesundheit, Sauerstoff und Substratzufuhr und Auswirkungen auf die Muskelarbeit, Biologische Aspekte von Jugend und Altern, Sozial-ethische Erziehung im Sport, Veränderte Lebensstile durch körperliche Aktivität, Sport und soziale Integration sowie Motorisches Verhalten.

Symposien behandelten folgende Themen: Neuromuskuläre Funktionen und sportliche Leistungsfähigkeit, Die Dynamik der Sportteilnahme, Energetische und technische Aspekte von Sport und Bewegung sowie Diagnostik und Testmethodik im Hochleistungssport. Interdisziplinäre Symposien behandelten Themen wie Motorische Kontrolle und Bewegungskoordination, Sport, Bewegung und kindliche Entwicklung, Evaluative Kriterien und Erfordernisse in Bewegungsprogrammen für Behinderte sowie Extreme Herausforderungen.

Darüber hinaus wurden drei sogenannte „*Tutorial Lectures*“ angeboten. Hier referierten einschlägige Experten aus verschiedenen Teildisziplinen der Sportwissenschaft über ihre Forschungsarbeiten im Rahmen von 45-minütigen Vorträgen mit anschließender Diskussion.

Besonders imposant aus meiner Sicht waren die *Postersessions* zu den Gebieten Physiologie, Biomechanik, Motorische Entwicklung/Motorische Kontrolle und Sozialwissenschaften. Diese sogenannten „*Chaired Postersessions*“ waren hervorragend organisiert und die Poster fast ausschließlich von sehr guter Qualität. Sie wurden einen kompletten Kongreßtag lang ausgestellt. Nachmittags standen allen Interessierten 90 Minuten zur Verfügung, in denen die Autoren und Autorinnen anwesend waren. Abends trafen sich dann noch einmal alle Autorinnen und Autoren zusammen mit dem Chairman und interessierten Zuhörern in einem Seminarraum. Der Chairman faßte dann jedes präsentierte

Poster inhaltlich in kurzen Sätzen zusammen und gab den Autoren und Autorinnen noch einmal die Möglichkeit, zusätzliche Informationen zu geben. Darüber hinaus hatte das Plenum die Chance, Fragen zu stellen. Diese Organisationsform empfand ich persönlich als außerordentlich fruchtbar. Zum einen hebt eine solche Veranstaltungsform die Bedeutung von Posterpräsentationen, zum anderen kommt es so wirklich zu einer interaktiven Diskussion.

Ein besonderes Highlight dieser Tagung war sicherlich der „*Young Investigators Award*“. Um diese Auszeichnung konnten sich im Vorfeld entweder postgraduierte Sportwissenschaftler und Sportwissenschaftlerinnen oder Postdoktoranden mit weniger als drei Jahren wissenschaftlicher Tätigkeit nach ihrer Promotion bewerben. Erstaunlich waren die vergleichsweise hohen Preisgelder. So konnte der Sieger/die Siegerin mit 10.000,- US-Dollar nach Hause fahren. Als Hauptsponsor stellte sich die Firma Mars Inc. zur Verfügung. Das wissenschaftliche Komitee wählte schon im Vorfeld insgesamt 55 Beiträge aus. Die meisten Bewerber rekrutierten sich zum einen aus Frankreich (14) und England (13). Auch vier junge Sportwissenschaftler aus Deutschland bewarben sich um den Preis, von denen einer (Heinz KLEINÖDER, Deutsche Sporthochschule Köln) bis unter die ersten Sechs vorstoßen konnte. Ernst-Joachim HOSSNER, Markus RAAB und Oliver STOLL komplettierten die deutschen Bewerber, die (und das ist wohl positiv aus Sicht der Sportpsychologie) entweder direkt aus der Sportpsychologie kommen oder aber zum Gebiet der Psychomotorik zu zählen sind. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Wettbewerbs wurden in das normale Tagungsprogramm eingegliedert und hielten ihre 10-minütigen Vorträge plus 5 Minuten Diskussion. Zwölf Jungwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen kamen in die Endausscheidung, von denen insgesamt sechs noch einmal im großen Plenum vortragen konnten. Das wissenschaftliche Komitee bewertete dann nach diesen Vorträgen und der Diskussion die Beiträge erneut und vergab die Preise. Die Gewinner des Wettbewerbs waren:

1. James A. TIMMONS, England („The effects of pyruvate dehydrogenase activation on skeletal muscle metabolism during fatiguing contraction“),
2. Natassa V. TSETSONIS, England („Training status and lipaemic and metabolic responses to a high fat meal in woman aged 35 to 50 years“),
3. José SANT'ANA PEREIRA, England („Characterisation of human skeletal muscle using molecular biological/immunological analysis on single fibres“),
4. Heinz KLEINÖDER, Deutschland (Decisive criteria for high velocity and precision in tennis strokes“),

5. Janne AVELA, Finnland („Stretch reflex sensitivity after marathon running“),
6. Paul WYLLEMANN, Belgien („Talented young athletes and the interpersonal relationships in the athletic triangle“).

Insgesamt würde ich den ersten Kongreß des ECSS als gelungen und erfolgreich bewerten, obwohl ich als Vertreter des Faches „Social Sciences“ mit einigen möglichen Entwicklungen des ECSS sowie der m.E. sehr „physiologieelastigen“ Schwerpunktlegung meine Probleme habe. Diese Entwicklung läßt sich z.B. gut an den Präsentationen der Posterbeiträge ablesen. So wurden aus dem Bereich Physiologie, Medizin und Ernährung insgesamt 123 Beiträge vorgestellt. Aus dem Bereich „Social Sciences“ (der im übrigen fast ausschließlich sportpsychologische Prägung aufwies) kamen lediglich 28 Beiträge. Selbst die Biomechanik (43 Beiträge) und der Bereich „Motor Behavior/Motor Control“ (41 Beiträge) kamen quantitativ nicht an die physiologisch orientierten Präsentationen heran. Darüber hinaus läßt sich die Entwicklung in Richtung medizinische Schwerpunkte auch an dem Versuch des Präsidenten der ECSS, Bengt SALTIN, erkennen, der während der Generalversammlung vorschlug, eine Zeitschrift des ECSS herauszugeben und diese an die Zeitschrift „*Medicine and Science in Sports and Exercise*“ anzubinden. Es kamen zu diesem Punkt auch alternative Vorschläge (Kooperation mit „*Journal of Sports Science*“ oder dem „*European Journal of Sports Medicine*“ oder Herausgabe einer völlig neuen gar keinen speziellen Zeitschrift). Diese Vorschläge wurden lange intensiv und kontrovers diskutiert. Die Entscheidung zu diesem Thema wurde schließlich auf den nächsten Kongreß vertagt.

Abschließend möchte ich alle Kolleginnen und Kollegen auf den 2. Kongreß des ECSS aufmerksam machen, der nächstes Jahr im August in Kopenhagen stattfinden soll. Wenn wir den Einfluß der Sportpsychologie innerhalb der ECSS stärken möchten, dann müssen wir Präsenz zeigen. Besonders Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen möchte ich aufrufen, am Wettbewerb des „*Young Investigators Award*“ teilzunehmen. Ganz davon abgesehen, daß die Preisgelder vergleichsweise hoch sind, ist eine Teilnahme an einem solchen Wettbewerb eine sehr interessante Erfahrung.

Oliver Stoll

Problematische Situationen im Kontext universitärer Lehrveranstaltungen – Perspektiven einer Elementaren Hochschuldidaktik

Bericht über den 3. Hochschuldidaktischen Workshop der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ vom 30. Mai-2. Juni 1996 in Westerland auf Sylt

Daß Lehrer und Lehrerinnen¹ im Kontext unterrichtlichen Handelns mit zahlreichen Problemen konfrontiert sind, ist – nicht zuletzt durch Fachveröffentlichungen – hinlänglich bekannt: Unmotivierte Schüler, Disziplinschwierigkeiten bis hin zu offenen Aggressionen, unterschiedliche Voraussetzungen bei den Kindern und Jugendlichen etc. verhindern oftmals einen reibungslosen Ablauf des Unterrichtsgeschehens und führen zu unvorhergesehenen Konflikten im alltäglichen Schulbetrieb.

Auf den ersten Blick scheinen die oben angeführten Unterrichtsprobleme bei Lehrveranstaltungen an Hochschulen kaum aufzutreten. Die Studierenden haben sich meist aus persönlichem Interesse für das entsprechende Studienfach entschieden. Aufgrund ihres Alters kann davon ausgegangen werden, daß weder ungezügelter Bewegungsdrang noch aggressive Impulse den Unterrichtsablauf behindern. Zudem sichern universitäre Zulassungsbeschränkungen innerhalb bestimmter Grenzen gleichwertige Lernvoraussetzungen.

Haben Unterrichtsprobleme an Hochschulen demnach eine andere Qualität? Ein Blick in die Literatur hilft kaum weiter. Während sich zahlreiche Publikationen mit „Unterrichtsproblemen“ an den allgemeinbildenden Schulen auseinandersetzen, sind Veröffentlichungen zu entsprechenden Konfliktsituationen an Hochschulen äußerst selten. Über die Gründe kann an dieser Stelle nur spekuliert werden. Liegt ein mangelndes Problembewußtsein der Hochschullehrerinnen in Bezug auf die eigene Lehre vor? Werden universitäre Unterrichtsprobleme eher als „didaktische Ausrutscher“ interpretiert, die keiner besonderen persönlichen Auseinandersetzung oder systematischen Reflexion bedürfen? Fehlt eine „neutrale Instanz“, die universitäre Lehr- und Lernprozesse kritisch begleitet? Oder läuft der Unterricht an Hochschulen tatsächlich weitgehend problemlos ab, und die Lehre stellt für die

¹ Um umständliche Formulierungen zu vermeiden, impliziert das weibliche Genus bei Personenbezeichnungen die maskuline Form und vice versa. Die jeweils gewählte Bezeichnung erfolgt im weiteren unsystematisch.

Hochschullehrerinnen insbesondere in den Sportwissenschaften nur eine didaktisch-methodische Fingerübung dar?

Mit diesen Fragen beschäftigte sich vom 30. Mai bis 2. Juni 1996 eine kleine Gruppe sportwissenschaftlicher „Nachwuchskräfte“ in Westerland auf Sylt. Anders als bei den üblichen wissenschaftlichen Tagungen wurde bei dieser Veranstaltung bewußt sowohl auf ein dichtes Vortragsprogramm als auch auf einen von vielen Referentinnen getragenen Themenkatalog verzichtet. Intention dieses Workshops war es vielmehr, sich ohne einengende Bindung an zeitliche Vorgaben über einige im eigenen alltäglichen Lehrbetrieb aufgetretene „Störungen“ auszutauschen und zu beraten. Da jeder der Tagungsteilnehmer im Vorfeld der Veranstaltung darüber informiert wurde, daß er bei diesem Workshop über „negative“ persönliche Unterrichtserfahrungen berichten sollte, wurde eine entsprechende Reflexion der eigenen Lehre und eine Auseinandersetzung mit neuralgischen Punkten bereits vor Tagungsbeginn angeregt. Damit war gesichert, daß alle Teilnehmenden thematisch „eingestimmt“ und in dem Bewußtsein nach Westerland fuhren, daß sie die Veranstaltung gleichberechtigt mitgestalten sollten.

Welche „typischen“ Probleme im Handlungsfeld universitärer Lehrveranstaltungen kristallisierten sich in dieser Tagung nun heraus? Oder besser gefragt: Wo sahen die Tagungsteilnehmerinnen besondere Probleme in ihrer Lehrtätigkeit? Es fällt schwer, darauf eine eindeutige Antwort zu geben. Die Diskussion der Unterrichtsprobleme verlief vielschichtig, die Unterrichtssituationen selbst waren äußerst unterschiedlich gelagert. Sie verwiesen u.a. auf Unterschiede im Hinblick auf institutionelle Rahmenbedingungen (z.B. Seminargrößen), Veranstaltungstypen (z.B. theorieorientierte oder praxisorientierte Veranstaltungen) und Standorte der Universitäten (z.B. in den neuen oder in den alten Bundesländern) u.a.m. Im folgenden sollen deshalb nur einige Problemsituationen, die diskutiert wurden, kurz skizziert werden.

1. Beispiel:

Lehrende an Universitäten haben meist den Anspruch, in Seminaren möglichst viele Fragen bei den Studierenden aufzuwerfen, um einen selbsttätigen Denk- und Forschungsprozeß in Gang zu setzen. Die Erwartungshaltung der Studierenden ist aber oft eine ganz andere. Sie erhoffen sich von dem Lehrenden die Vermittlung eines möglichst klar strukturierten Wissens sowie eindeutige Hinweise und Hilfen, um anstehende Prüfungen erfolgreich zu absolvieren. Die Lehrkraft steht vor dem Problem, den Studierenden den verständlichen Prüfungsdruck zu nehmen und sie gleichzeitig für Problemstellungen des Faches zu sensibilisieren.

2. Beispiel:

Als Lehrkraft sieht man sich bei sportpädagogischen Veranstaltungen mit einer gewissen „Theoriefeindlichkeit“ vieler Studierender konfrontiert. Sie erwarten die Vermittlung eines handfesten Rezeptwissens für die Gestaltung von Sportunterricht. Eine Auseinandersetzung mit erziehungswissenschaftlichen Erkenntnissen halten sie für weitgehend überflüssig. Pädagogischen Theorien wird oft von vornherein jegliche praktische Bedeutung abgesprochen. Problematisch erscheinen den in der Sportpädagogik Lehrenden nicht nur derartige Ansprüche an das eigene Fachgebiet. Sie sehen das Problem auch im Kontext anderer Lehrveranstaltungen an sportwissenschaftlichen Instituten. Es stellt sich die Frage, ob in Seminaren anderer Bereiche, wie z.B. der experimentell-naturwissenschaftlichen und der empirisch-sozialwissenschaftlichen Disziplinen, die Frage nach der Übertragbarkeit der wissenschaftlichen Ergebnisse weitgehend ausgeblendet wird, und ob die Studierenden nur an das Fach Sportpädagogik die Forderung stellen, konkrete Hinweise für ihre zukünftige Praxis zu bekommen.

3. Beispiel:

Insbesondere von jüngeren Lehrkräften scheinen Studierende zu erwarten, daß sie Verständnis und Nachsicht dafür aufbringen, wenn beispielsweise aufgrund privater Belastungen Referate nur oberflächlich vorbereitet und Hausarbeiten unvollständig oder verspätet abgegeben werden. Nehmen Lehrkräfte derartige Probleme zwar ernst, lehnen die von Studierenden geleistete Arbeit aber ab bzw. kritisieren sie, so führt dies fast zwangsläufig zu Konflikten zwischen den Beteiligten. Beide Parteien werden in ihrer Erwartungshaltung enttäuscht: Der Studierende erwartet Rücksichtnahme im Hinblick auf seine besondere persönliche Situation, der Lehrende Akzeptanz seiner Funktion als Bewerter von Studienleistungen.

4. Beispiel:

Kritische Nachfragen bei von Studierenden gehaltenen Referaten werden in Seminarveranstaltungen normalerweise positiv bewertet, zeigen sie doch in der Regel, daß die Beteiligten sich aktiv mit dem Gegenstand auseinandersetzen. Wird die Kritik jedoch immer wieder von bestimmten Studierenden geäußert, oft bevor das entsprechende Thema hinreichend erläutert und dargelegt worden ist, so kann das auf Dauer einen negativen Einfluß auf den Ablauf eines Seminars haben. Es steht dann nicht mehr das jeweils referierte Thema im Mittelpunkt, sondern die permanent kritisierende Person dominiert das Geschehen. Für die Lehrkraft stellt sich das Problem, wie sie mit Seminarteilnehmern umgeht, die durch offensichtlich prinzipielle Gegenpositionen den

Diskussionsverlauf bestimmen, ein starkes Bedürfnis nach Selbstdarstellung zeigen und zu keiner kritischen Selbstreflexion fähig sind.

5. Beispiel:

Während Lehrerinnen an allgemeinbildenden Schulen sich vielfach über einen hohen Geräuschpegel in den Klassen beklagen, stellt sich für Hochschullehrerinnen oftmals das Problem einer „schweigenden“ Seminargruppe. Trotz – aus Sicht der Seminarleiterin – interessanter Themenstellungen kommen Diskussionen in den Veranstaltungen kaum in Gang. Obwohl die Lehrkraft sich um Variationen in bezug auf die Unterrichtsgestaltung und die Gesprächsführung bemüht, bleiben die Studierenden oft passiv. Auch der Versuch, die Gruppe zu einer inhaltlichen Seminar Kritik anzuregen, hilft hier kaum weiter: Die wenigen Studierenden, die sich am Gespräch beteiligen, zeigen sich mit dem Seminarverlauf weitgehend zufrieden und wundern sich über die Unzufriedenheit der Seminarleiterin.

Auch wenn die aufgezeigten Probleme vielleicht nicht symptomatisch für das Unterrichten an Hochschulen sind, so verdeutlichen sie doch Folgendes: Problematische Situationen im Kontext universitärer Lehrveranstaltungen sind insbesondere durch unterschiedliche Erwartungshaltungen der am Unterricht beteiligten Personen gekennzeichnet. Die Diskrepanzen beziehen sich auf abweichende Ansprüche hinsichtlich der Lehrziele, der gestellten Leistungsanforderungen, der Interaktionsformen im Unterricht oder der Rolle der Teilnehmer und basieren nicht zuletzt auf dem Selbstverständnis der einzelnen Akteure im System der Hochschule. Auch wenn der Lehrende aufgrund seiner institutionell vorgegebenen, dominierenden Position Unterrichtsziele und unterrichtliche Prozesse definieren kann, so darf diese Tatsache nicht darüber hinwegtäuschen, daß die am Unterricht beteiligten Personen ganz unterschiedliche Situationsinterpretationen vornehmen und dadurch Mißverständnisse und Konflikte auftreten können. Verstehen sich Hochschullehrer über ihre Funktion als Wissensvermittler hinaus zudem als Erwachsenenbildner, so kommen sie nicht umhin, dem Selbst- und Wirklichkeitsverständnis der Studierenden besondere Aufmerksamkeit zu schenken, dieses mitzuberücksichtigen bzw. daran anknüpfen. Nur so kann es gelingen, die Perspektive der Studierenden zu verändern und weiterzuentwickeln.

Abschließend bleibt festzuhalten: Fehlende Supervision durch Kolleginnen und mangelnde Rückmeldungen von Seiten der Studierenden verleiten oftmals dazu, einen störungsfreien Unterrichtsablauf als unproblematische Lehrveranstaltung einzuordnen. Unterricht an Hochschulen zeigt sich oft erst im Rückblick als „problembeladen“, wenn die

abschließende Analyse oder selbstkritische Reflexion eines Seminars eine Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit zu Tage fördert. Die didaktische Aufmerksamkeit sollte deshalb nicht nur auf die zukünftigen Handlungsfelder der Studierenden gerichtet sein, sondern ebenso auf das eigene Handeln in der Lehre. Hochschuldidaktische Fortbildungen können hier einen wichtigen Anstoß für die Sensibilisierung des eigenen Tuns leisten.

Zum Abschluß wurde von den Tagungsteilnehmerinnen beschlossen, die begonnene Diskussion im nächsten Jahr fortzusetzen. Im Mittelpunkt wird im Juni 1997 die Frage der Planung universitärer Lehrveranstaltungen stehen. Michael KOLB (Universität Kiel), der bereits zum dritten Mal für die Vorbereitung und Durchführung des hochschuldidaktischen Workshops verantwortlich zeichnete, erklärte sich bereit, auch für das nächste Jahr die entsprechenden Planungen zu übernehmen. Ihm galt abschließend der Dank der Teilnehmenden, insbesondere für seine weit-sichtige Vorplanung der diesjährigen Tagung und seine kurzfristigen Hilfestellungen vor Ort.

Ina Hunger

Sommerakademie 1996: Review eines Revivals
Bericht über die 4. dvs-Sommerakademie „Sportwissenschaftliches Arbeiten von der Theoriekonstruktion bis zur Dateninterpretation“ vom 16.-22. August 1996 in Berlin

Sechs Jahre nach der ersten (geisteswissenschaftlich orientierten) fand die diesjährige Sommerakademie wiederum an der Berliner Führungs- und Verwaltungsakademie des DSB statt. Die Akademien von 1990 und 1996 vergleichend, läßt sich nicht nur der erwartbare Generationenwechsel des TeilnehmerInnenkreises, sondern auch eine thematische Verschiebung hin zu empirisch orientierten Arbeiten feststellen. Zumindest sprach der Titel „Sozialwissenschaftliches Arbeiten von der Theoriekonstruktion bis zur Dateninterpretation“ rund 35, vor allem zu sportpädagogischen und -soziologischen Themen arbeitende Nachwuchswissenschaftlerinnen an.

In den Hauptreferaten wurden dann auch die beiden Strömungen der empirischen Sozialforschung durch je einen ihrer prominentesten deutschen Protagonisten vertreten: Jürgen BORTZ (TU Berlin) für die quantitativen und Uwe FLICK (Hannover) für die qualitativen Methoden.

Das schon von diesen Referenten ausgesprochene Plädoyer für eine Gegenstandsangemessenheit und gegen „ideologische“ Entscheidungen bei der Methodenwahl wurde von Hans OSWALD (Potsdam) aufgegriffen und durch Überlegungen zur Verknüpfung qualitativer und quantitativer Methoden vertieft. Den sportwissenschaftlichen Part der Vorträge übernahmen Wolf-Dietrich BRETTSCHEIDER (FU Berlin) mit Überlegungen zu Stand und Perspektiven der Sportpädagogik sowie Jürgen BAUR (Potsdam) mit der Vorstellung einer iterativ heuristischen Konzeption von Forschungsprogrammen: Schließlich wurde durch den Beitrag „EDV-gestützte Analyse qualitativer Daten“ von Udo KUCKARTZ (FU Berlin) eine analytische und praktische Wendung herbeigeführt.

Raum zur Diskussion der eigenen Arbeiten wurde in Kleingruppen geboten, die häufig durch die Referenten selbst betreut wurden. Die thematische Offenheit der Kleingruppenarbeit wurde gleichwohl von den TeilnehmerInnen als unterschiedlich nutzbringend bewertet: Während die einen die Heterogenität von Forschungsstand und Inhalten der Arbeiten als Anregung auffaßten, wurde dies von anderen als nicht hinreichend für intensivere Diskussionen bewertet. Die sinnvolle Bündelung von Themen innerhalb der Kleingruppen dürfte also eine, jedoch nie in jeder Hinsicht lösbare, Aufgabe zukünftiger Nachwuchsveranstaltungen sein. Insgesamt dürften jedoch bei der diesjährigen Sommerakademie genügend Möglichkeiten für informelle Diskussionen – und um es der Seltenheit wegen noch einmal hervorzuheben: auch mit den Referenten – bestanden haben.

Ohnehin scheint es so, daß es neben der Wissensvermittlung durch Vorträge und Diskussionen mindestens gleichwichtig ist, Kontakte zu knüpfen, mit anderen „Betroffenen“ Bedingungen des Arbeitens zu diskutieren oder sich einfach nur der Tatsache zu versichern, daß anderswo auch nur mit Wasser gekocht wird. Rahmen dafür boten etliche „social events“ – erinnert sei nur an die schon am nächsten Morgen zur Legende gewordene Weinprobe. Somit wurde eine gute Balance zwischen wirklich intensiver Arbeit im Plenum und in den Kleingruppen sowie geselliger Kommunikation, bei der man vieles „nachhaken“ konnte, hergestellt.

Für die Organisation der 96er Sommerakademie ist vor allem den Organisatoren Rüdiger HEIM (FU Berlin), Wolf-Dietrich BRETTSCHEIDER, Jürgen BAUR und dem gesamten Berliner Team zu danken.

Resümierend kann eine Vorausschau gewagt werden: Die nächste Sommerakademie mit geisteswissenschaftlichem Schwerpunkt im Jahre 2000, nunmehr endgültig als *die* Nachwuchsveranstaltung der dvs etabliert, wird erneut einen Generationenwechsel erfahren. Für das Nachwuchsnetzwerk, an dem 1996 geknüpft wurde, wird die Kommis-

sion *Wissenschaftlicher Nachwuchs* ihre eigenen Veranstaltungserfahrungen in die Organisation der Tagung einbringen; während die TeilnehmerInnen der 1990er Akademie, nun ganz und gar etablierter Vorwuchs, die Aufgaben der prominenten Protagonisten der Sportwissenschaft selbstverständlich auch in der Nachwuchsarbeit übernehmen werden.

Stephan Telschow

Das Ritterfest Akademia '96 aus der Sicht eines Schildknappen

Bericht über die 4. dvs-Sommerakademie „Sportwissenschaftliches Arbeiten von der Theoriekonstruktion bis zur Dateninterpretation“ vom 16.-22. August 1996 in Berlin

ES TRUG SICH ZU IM SOMMER ANNO 1996, DASS SICH IM KÖNIGREICH ZU BERLIN DIE RITTER UND ADLIGEN TRAFEN, UM SICH FÜR DIE ALLJÄHRLICH STATTFINDENDEN SCHLACHTEN AUF DEN FELDERN DER EMPIRICA ZU RÜSTEN. ES HATTEN EINGELADEN ZU DIESEN VORBEREITUNGSGEFECHTEN DER ADLIGE, DER VIELE ORTE SEIN *HEIM* NENNT, DER KÖNIG VON SANSOUSSI, DER ALLERDINGS EWIGLICH *BAU(E)R* BLEIBEN WIRD, SOWIE DER KÖNIG DER PÄDAGOGIKA AUS BERLIN, DER AUF IMMERDAR DAS *BRETT SCHNEIDET*. SECHSMAL SOLLTE DIE SONNE AUFGEHEN IN DIESER SPANNE, SO DASS GENÜGEND ZEIT UND RAUM FÜR DAS ERLERNEN UND VERVOLLKOMMEN DER TECHNIKEN DER MODERNEN GEFECHTSFÜHRUNG ZUR VERFÜGUNG STAND. BESONDERS WAREN HIER DIE GEFÄHRLICHEN KRIEGSWERKZEUGE DER *QUALIS-SCHWERTER* UND DER *QUANTIS-LANZEN* GESCHÄRFT WORDEN. SCHLIESSLICH SOLLTEN DIE HIER ZUSAMMENGEZOGENEN RITTERINNEN UND RITTER IN EINIGEN JAHREN DIE FAHNEN DES GROSSREICHES *SPORTA SCIENCA* AUF ALLEN SCHLACHTFELDERN DER WELT VERTRETEN.

UND ES TRUG SICH ZU, DASS SICH AUCH EIN SCHILDKNAPPE UNTER IHNEN BEFAND. ES IST DER, DER DIESE GESCHICHTE ERZÄHLT. DER *HEIMELIGE* RITTER UND DER RITTER *SOZIALKLIMEX* VERSCHAFFTEN IHM DIE EHRE, DIESES SPEKTAKEL MITERLEBEN ZU DÜRFEN, UND SCHLEUSTEN IHN IN DIE GESELLSCHAFT DER „HELDINNEN UND HELDEN“ EIN. SO WARD ES IHM ERLAUBT, DIE BOTSCHAFTEN SOWIE DIE TECHNIKEN DER WAFFENFÜHRUNG VON DEN RITTERN, ADLIGEN, KÖNIGEN SOWIE KAISERN ZU VERNEHMEN UND AUCH EINMAL ANWENDEN ZU DÜRFEN.

UND ES TRUG SICH ZU, DASS GROSSE UND BERÜHMTE MEISTER DER WAFFENFÜHRUNG ALS ANLEITENDE MAGISTER HIERFÜR HERANGEZOGEN UND ANGEWORBEN WERDEN KONNTEN. DIES WAREN KAISER *BORTZUS* DER MÄCHTIGE AUS DEM KAISERREICH DER *QUANTITATIA* SOWIE DER NOCH JUNGE, ABER BERÜCHTIGTE *FLICKUS* DER LISTENREICHE AUS DEM KAISERREICH DER *QUALITATIA*. VON IHNEN WURDEN DIE ALTHERGEBRACHTEN TRADITIONELLEN METHODEN DES HEILIGEN GEFECHTS BIS IN DIE KLEINSTE FEINHEITEN VERMITTELT. DANEBEN WURDE NOCH EIN WEITERER GROSSER LEHRMEISTER EINGELADEN: *OSWALDUS* DER WEISE. DESSEN KAISERREICH *QUALQUAN* IST SEHR BEKANNT, UND SEINE METHODEN DER WAFFENFÜHRUNG GELTEN DERZEIT ALS DIE FORTSCHRITTLICHSTEN. DIESES LAND IST AUF DER LANDKARTE DIREKT ZWISCHEN DEN KAISERREICHEN *QUALITATIA* UND *QUANTITATIA* ZU VERORTEN. DER HERRSCHER DIESES JUNGEN IMPERIUMS TREIBT BESONDERS DIE VERHANDLUNGEN ZWISCHEN JENEN BEIDEN GROSSEN REICHEN DES *FLICKUS* DES LISTENREICHEN UND DES *BORTZUS* DES MÄCHTIGEN VORAN. DABEI WIRD SEIN EINFLUSS UNMERKLICH GRÖßER UND GRÖßER, UND BESONDERS SEINE NEUEN TECHNIKEN DER WAFFENFÜHRUNG SIND DERZEIT SCHWER AUSRECHENBAR, DA DER WEISE *OSWALDUS* DIE ALTHERGEBRACHTEN TECHNIKEN UND TAKTIKEN DER GROSSEN REICHE ZU VERBINDEN VERMAG. GERADE DESWEGEN IST DER STELLENWERT DIESER METHODEN BESONDERS ZU BEACHTEN, UND SIE WERDEN IN IHRER BEDEUTUNG IN ZUKUNFT NOCH MEHR WACHSEN. DOCH ALLEN WURDE DEUTLICH, DASS DIE KÖNIGREICHE NICHT SO STRIKT REGIERT WERDEN, WIE MAN DAS IM VORFELD ANNEHMEN KONNTE. AUCH IN DEN VERFASSUNGEN UND BIBELN DER JEWEIFIGEN IMPERIEN WAR VIELES ABSOLUTER ABGEDRUCKT ALS ES IN DER TÄGLICHEN FÜHRUNG DES REICHES PRAKTIZIERT WURDE. UND SO WÜRDEN DIE BEREITS MITGEBRACHTEN FÄHIG- UND FERTIGKEITEN DER RITTER UND ADLIGEN VON DEN LEHRMEISTERN BEGRÜßT UND MIT WOHLWOLLEN BELOBIGT.

UND ES TRUG SICH ZU, DASS - WIE ES AUF JEDEM GROSSEN RITTERFEST TRADITION IST - EIN JEDER ABEND MIT EINEM FESTGELAGE BEI MET UND WEIN BESCHLOSSEN WURDE. TROTZ DER GANZEN TRAININGSGEFECHTE WURDE DABEI ÄUSSERST INTENSIV *GEPROBT*. HIER OFFENBARTE SICH IN ERSTER LINIE, WAS EINEN GUTEN RITTER AUSZEICHNET. BESONDERS DIE DOPPELBELASTUNG DES INTENSIVEN GEFECHTSTRAININGS UND DER GROSSEN ZECHEREI WAR VEREINZELTEN NACHWÜCHSKÄMPFERN ANZUMERKEN. ANDERE - DIES SEI AN DIESER STELLE BETONT - KONNTEN HIER SCHON ADLIGE, WENN NICHT GAR KÖNIGLICHE ZÜGE AUFWEISEN. SIE WÄREN DURCHAUS IN DER LAGE, DEN VERGLEICH MIT DEN ANWESENDEN KÖNIGEN ZU BESTEHEN, WOMÖGLICH KONNTEN SIE IHNEN BEREITS GROSSE KONKURRENZ MACHEN. DAGEGEN HATTE DER VERFASSER DIESER ZEILEN SCHWIERIGKEITEN, DIESE BÜRDE AUF SICH ZU NEHMEN. ER MUSSTE DEN ANSTRENGUNGEN DES TAGES TRIBUT ZOLLEN UND AUF EINIGE

TRAININGSEINHEITEN VERZICHTEN UND DIESE IN SEINER EIGENEN SPARTANISCHEN HÜTTE VERBRINGEN, UM SEINE KRÄFTE ZU SPAREN UND DIESE FÜR GEZIELTE EINSÄTZE ZU BÜNDELN. DOCH SCHLIESSLICH IST VON EINEM SCHILDKNAPPEN NICHT ZU ERWARTEN, DASS ER DAS GLEICHE TRAININGSPENSUM ABSOLVIERT WIE DIE RITTER UND ADLIGEN DER ZUNFT.

UND ES TRUG SICH ZU, DASS DIESE GESELLSCHAFTLICHEN EREIGNISSE DAS FUNDAMENT BILDETEN, UM STREIT- UND KAMPFGEFÄHRTEN ZU FINDEN, VON DENEN GELERNT WIRD UND WÜRDE ODER MIT DENEN MAN VIELLEICHT SOGAR FREUNDSCHAFTEN SCHLIESSEN KONNTE UND KÖNNTE. VIELLEICHT ERGEBEN SICH DARAUS AUCH EINMAL IN ZUKUNFT DIE MÖGLICHKEITEN, UNTER DER FLAGGE EINES EINZIGEN KÖNIG- ODER KAISERREICHES BEI GROSSEN TURNIEREN ANZUTRETEN.

UND ES TRUG SICH ZU, ALS DAS SECHSTE MAL DIE SONNE AUFGEANGEN WAR, DASS EIN GROSSER DANK UND APPLAUS AN DIE GROSSEN ORGANISATOREN DES RITTERFESTS AKADEMICA ERSCHALLTE. DER KÖNIG, DER DAS BRETT SCHNEIDET, WAR BEREITS WIEDER ZUM KREUZZUG IN DAS HEILIGE LAND AUFGEBROCHEN, UM DORT DIE BOTSCHAFT DER SPORTA SCIENCA AUS DEM KÖNIGREICH DER PÄDAGOGIKA ZU BERLIN ZU VERKÜNDEN. SO STELLTEN SICH DER EWIGE BAU(ER) UND DER HEIMELIGE RITTER DEM NÄCHWUCHS DER RITTER, UND ES WARD IHNEN VERKÜNDET, DASS DIESES RITTERFEST ZUR VERVOLLKOMMUNG IHRER FÄHIGKEITEN MASSGEBLICH BEITRUG. BESONDERER DANK UND ANERKENNUNG KAM DEM HEIMELIGEN RITTER ZUTEIL. DIESER HATTE DAS GANZE RITTERFEST NACH EINER PAUSE WIEDER AUFLEBEN LASSEN UND HATTE DIE GESAMTE ORGANISATION IN SEINER OBHUT. DIESER ADLIGE SOLLTE IN ZUKUNFT AUCH BALD SEIN KLEINES KÖNIGREICH GRÜNDEN KÖNNEN. SCHON ALLEIN ALS BELOBIGUNG FÜR DIE ORGANISATION UND DIE IDEALISTISCHE AUFOPFERUNG IM SINNE DER ANGEHENDEN RITTER, ADLIGEN UND KÖNIGE. SO TRENNTEN SIE SICH DER WEGE, UM DIE SUCHE NACH DEM JEWEILS INDIVIDUELLEN WELTERKLÄRENDE HEILIGEN GRAL UND DER KRONE DER EMPIRIE WIEDER AUFZUNEHMEN, IN DEM WISSEN, DASS ES VIELE AN IHRER SEITE IM LANDE GIBT, DIE WEITERHIN IM KONTAKT MIT IHNEN BLEIBEN WERDEN, WIE Z.B. DIE NEUGEGRÜNDETE BB-SCHWESTERN- UND BRÜDERSCHAFT (*Alles klar, Techno-A und einsame K?*). ZUKÜNFTIGE KÄMPFE SOLLEN IM SCHULTERSCHLUSS GESCHLAGEN WERDEN. ODER ABER ALLE FREUEN SICH EINFACH DARAUF, SICH BEI GROSSEN RITTERTURNIEREN WIEDER MAL ZU MESSEN UND DANN DORT AUCH DIE GROSSEN UND ETABLIERTEN RITTER UND KÖNIGE, JA VIELLEICHT SOGAR KAISER HERAUSZUFORDERN.

Erin Gerlach

Sozialwissenschaftliches Forschen zum gesundheitsorientierten Sport

Bericht über die Forschungswerkstatt der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) vom 10.-12.10.1996 in Darmstadt

Gut versteckt im kleinen und sehr hübschen Sportinstitut in der Magdalenenstraße (das von einigen nicht auf Anhieb gefunden wurde) eröffnete Prof. SINGER am 10. Oktober diesen Jahres die Forschungswerkstatt zum gesundheitsorientierten Sport. In außerordentlich angenehmer Atmosphäre – stets untermalt durch frischen Kaffee, Plätzchen und Obst – gelang den Hauptreferenten eine Überblick verschaffende und vorbereitende Einleitung, vorbereitend deshalb, weil die Vorträge bereits nach kurzer Zeit in die Tiefe der Methodenproblematik einstiegen.

Insgesamt ergaben die Hauptreferate „Wirkmechanismen präventiven Sporttreibens“ (Prof. SCHWENKMEZGER), „Probleme von Feldstudien im Bereich kommunaler Gesundheitsförderungsprogramme“ (Prof. Bös) und „Effektstärken, Power, Signifikanzen und Stichprobengrößen: Wer es im Frühjahr bedenkt, der muß im Winter nicht verhungern“ (Prof. SCHLICHT) ein abgerundetes Bild, auf dessen Grundlage „die Arbeit aufgenommen werden konnte“.

Noch am Ende des ersten „Arbeitstages“ nahmen einige der 13 TeilnehmerInnen ihr Werkzeug in die Hand: in Kleingruppenarbeit, die während der nächsten zwei Tage fortgesetzt wurde, hatte jeder Qualifikant die Gelegenheit, seine Arbeit vorzustellen und sich mit Anregungen, Ideen und Kritik seitens der Teilnehmer sowie der beiden Gruppenleiter zu konfrontieren. Während man schließlich damit befaßt war, Kapazitäten für all die inhaltlichen Anregungen bereitzustellen, befand man sich früher oder später inmitten der – meist relativ schonungslosen – Methodenkritik der Gruppenleiter. Insbesondere hier stellte es sich jedoch als durchaus positiv heraus, daß das Verhältnis „Professor - Qualifikant“ in diesem Fall nicht dem Verhältnis „Betreuender Professor - betreuter Qualifikant“ entsprach. In ungewohnt unverbindlichen Gesprächen konnten Lösungen vorhandener Probleme gefunden sowie Untersuchungsdesigns erweitert oder „aufgepeppt“ werden. Der Einblick in andere Forschungsarbeiten war vielseitig. So bearbeitete die Gruppe unter der Leitung von Prof. SINGER und Prof. SCHLICHT die folgenden Themen:

- Bewegungstherapie bei chronischen Atemwegserkrankungen (C. HAHN),
- Sportliches Aktivität und Gesundheit unter besonderer Berücksichtigung der Schichtzugehörigkeit (E. OPPER),
- Diagnose und Prognostizierbarkeit der motorischen Leistungsfähigkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen (N. SCHOTT),
- Sportliches Engagement und gesundheitliche Selbstwahrnehmung (R. SYGUSCH),
- Einbindung Jugendlicher in soziale Netze und ihre Bedeutung für den Umgang mit belastenden Lebensbedingungen (M. TIETJENS),
- FINGER-Finnish-German study of physical activity, fitness and health (Dr. A. WOLL).

Das breite und spannende Spektrum an Themen fand sich ebenso in der von Prof. SCHWENKMEZGER und Prof. BÖS geleiteten Gruppe wieder:

- Presseberichterstattung in der BRD zum Thema „gesundheitliche Aspekte des Freizeitsports“ (A. KOCH),
- Auswirkungen eines Walk-Programms auf TeilnehmerInnen eines Gewichtsreduktionskurses (P. MOMMERT-JAUCH),
- Evaluation ambulanter Sportprogramme für chronisch kranke Jugendliche unter Berücksichtigung des Inline-Skatings (Dr. B. SCHAAR),
- Der Sportverein als lernende Organisation: Innovative Vereinsentwicklung und Projektmanagement am Beispiel eines Projektes zur Gesundheitsförderung (F. SCHLICHTING),
- Auswirkungen eines in die Komplextherapie einer Erweiterten Ambulanten Physiotherapie implantierten speziellen Energetisierungs-, Entspannungs- und Visualisierungsverfahren auf den Heilungsverlauf (B. SCHÜCK),
- Evaluationsskizze der Interventionsstudie „Bewegtes Amt“ (Dr. S. TITZE),
- Personale und soziale Determinanten der Bindung an sportliche Aktivität – dargestellt am Beispiel gesundheitsorientierter Sportprogramme bei Erwachsenen im mittleren Lebensalter (P. WAGNER).

Alles in allem eine sehr gelungene Veranstaltung - nicht zuletzt dank der hervorragenden Organisation von Petra WAGNER: So blieb neben der „Arbeit in der Werkstatt“ auch Zeit für eine Führung auf der Mathildenhöhe, der Kneipenführer sicherte die Abendaktivitäten... wollte man unbedingt Kritik üben, so allenfalls am Menssaessen.

Christina Hahn

AUSBLICKE

Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft bietet einige Veranstaltungen an, die speziell auf die Bedürfnisse des wissenschaftlichen Nachwuchses zugeschnitten sind: Die *Sommerakademie* findet in zweijährigem Abstand in den jeweils geradzahlingen Kalenderjahren in der Führungs- und Verwaltungsakademie Berlin statt. Bearbeitet werden hier möglichst integrative Themen, die abwechselnd der eher geistes- bzw. den eher naturwissenschaftlich ausgerichteten sportwissenschaftlichen Teildisziplinen zuzuordnen sind. Von der 96er Sommerakademie findet man unter der Rubrik *Rückblicke* zwei Berichte in diesem Heft.

In den Jahren zwischen den Sommerakademien werden an wechselnden Orten jeweils zwei *Nachwuchsworkshops* angeboten. Diese Veranstaltungen stehen ganz im Zeichen der aktuellen Qualifikationsarbeiten der Teilnehmer/innen, die unter der Betreuung namhafter Tutor/innen in kleinen, thematisch gebündelten Arbeitsgruppen diskutiert werden. Zusammengefaßt zu einem Workshop werden jeweils Promovend/innen und Habilitand/innen aus verschiedenen dvs-Sektionen. Indem die Art der Zusammenfassung sich von Angebot zu Angebot verändern kann (und soll), soll dem interdisziplinären Charakter der Sportwissenschaft Rechnung getragen werden.

Während auf Sommerakademien und Nachwuchsworkshop die Forschung im Mittelpunkt des Interesses steht, geht es bei den *Hochschuldidaktischen Workshops*, die in unregelmäßiger Folge (bisher von 1994-1997 jährlich) angeboten werden, um Fragen der Lehre. Vom Workshop 1996 wird ebenfalls in den *Rückblicken* berichtet.

Ab 1997 wird die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ die Verantwortung für die Organisation und Durchführung der Workshops übernehmen. Geplant ist ein *Nachwuchsworkshop* für Qualifikant/innen aus den Sektionen Sportgeschichte, -pädagogik, -philosophie, -psychologie und -soziologie im April in Bielefeld und für Qualifikant/innen aus den Sektionen Biomechanik, Sportinformatik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft im Mai in Heidelberg. Der *Hochschuldidaktische Workshop* soll schließlich im Juni in Westerland/Sylt stattfinden. Auf den folgenden Seiten finden Interessierte nähere Informationen zu diesen Veranstaltungen sowie Termine von Tagungen und Kongressen, bei denen sich eine Teilnahme natürlich auch lohnen könnte.

7. Nachwuchsworkshop der dvs für die Sektionen Sportgeschichte, Sportpädagogik, Sportphilosophie, Sportpsychologie und Sportsoziologie

9.-12. April 1997 in Bielefeld

Zentrales Thema dieses geistes- und sozialwissenschaftlich ausgerichteten Nachwuchsworkshops ist der Umgang mit Theorien bei der Erstellung einer größeren wissenschaftlichen Arbeit. Behandelt werden sowohl die Rezeption von Theorien und die Konstruktion eines eigenen theoretischen Ansatzes als auch die Übersetzung des Theorieansatzes in ein empirisches Instrumentarium.

Der Nachwuchsworkshop richtet sich an Qualifikanten (Doktoranden, Habilitanden), die ihre eigenen Arbeiten zur Diskussion stellen möchten und den wissenschaftlichen Austausch mit anderen Nachwuchswissenschaftlern suchen. Externe Experten und Fachwissenschaftler der Sportwissenschaft stehen als Referenten und Tutoren für Diskussion und Beratung zur Verfügung. Um die Veranstaltung möglichst an den Problemen der Teilnehmer zu orientieren, schickt jeder Teilnehmer ein Exposé seines Arbeitsvorhabens mit offenen Fragen, Problemen etc. an die Organisatoren (Ansgar THIEL, Anne SCHILDMACHER). Die gesammelten Exposés werden den Referenten, den Tutoren und den Teilnehmern in einem Reader zur Verfügung gestellt, um konstruktiv an real vorhandenen Problemen zu diskutieren.

Als Tutoren stehen (u.a.) zur Verfügung:

Sportpädagogik:	Prof. Dr. Dietrich KURZ
Sportgeschichte, Sportphilosophie:	Prof. Dr. Elk FRANKE
Sportpsychologie:	Prof. Dr. Jörn MUNZERT
Sportsoziologie:	Prof. Dr. Klaus CACHAY

Die Teilnahmegebühren werden sich auf ca. DM 60,- (zzgl. Verpflegung) pro Person belaufen (bei Unterbringung in der Sporthalle). Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Der Teilnahmebeitrag ist zusammen mit der Anmeldung auf das Konto „Anne Schildmacher (dvs-Nachwuchsworkshop), Kto.-Nr. 43723220, Sparkasse Bielefeld, BLZ 480 501 61, Verwendungszweck: dvs-Nachwuchsworkshop + Name“ zu überweisen.

Anmeldungen und ein kurzes Exposé (max. 5 Seiten DIN A4) sind bis zum **31.01.97** zu richten an Dr. Ansgar THIEL, Universität Bielefeld, Abteilung Sportwissenschaft, Pf. 100131, 33501 Bielefeld. Für Rückfragen stehen Ansgar THIEL (Tel.: 0521/1062010, e-mail: ansgar.thiel@post.uni-bielefeld.de) und Anne SCHILDMACHER (Tel.: 0521/1062009, e-mail: anne.schildmacher@post.uni-bielefeld.de) zur Verfügung.

8. Nachwuchsworkshop der dvs für die Sektionen Biomechanik, Sportinformatik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft

8.-11. Mai 1997 in Heidelberg

Der 8. Nachwuchsworkshop der dvs wendet sich an Absolventen/innen sportwissenschaftlicher Studiengänge, die eine Qualifikation (Promotion, Habilitation) im naturwissenschaftlichen Bereich anstreben. Angesprochen sind somit Personen, die sich in den Teildisziplinen Biomechanik, Sportinformatik, Sportmotorik oder Trainingswissenschaft qualifizieren.

Neben thematisch übergreifenden Vorträgen, die sich methodischen Fragestellungen widmen, sollen Hochschullehrer/innen aus den angesprochenen Disziplinen als „Tutoren/innen“ gewonnen werden, welche die Teilnehmer/innen bei spezifischen Fragestellungen individuell beraten. Die übergreifenden Vorträge werden von Heribert SIMONS und Klaus ROTH gestaltet. Eine weitere Veranstaltung wird sich mit der Nachwuchsförderung befassen und von Ernst-Joachim HOSSNER geleitet. Als Tutoren haben GOLLHOFER (Stuttgart), KRUG (Leipzig), PERL (Mainz) und ROTH (Heidelberg) zugesagt.

Anmeldungen sowie eine kurze Beschreibung des geplanten oder laufenden Qualifikationsvorhabens (max. 5 Seiten) senden Interessierte bitte als Ausdruck und auf Diskette (WINWORD und ASCII) an Thomas PAUER, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Im Neuenheimer Feld 700, 69120 Heidelberg (Tel.: 06221/544338, Fax: 06221/544387, e-mail: v98@ix.urz.uni-heidelberg.de). Dabei sollte die Schriftart Times New Roman, Schriftgrad 12, Zeilenabstand 1,5, Blocksatz und Zeilenbreite 15 cm verwendet werden. Ferner sollten Namen und Beitragstitel fett gesetzt werden sowie Namen ohne Titel in der Form ROTH, KLAUS angegeben werden. Eine Zusammenstellung dieser Beschreibungen erhalten alle Teilnehmer/innen bis Ende April 1997 zugeschickt. Um den Workshop-Charakter der Veranstaltung zu wahren und den Teilnehmern/innen ausreichend Möglichkeit zu bieten, „ihre“ Probleme in kleineren Arbeitsgruppen diskutieren zu können, wird die Teilnehmerzahl auf 30 beschränkt.

Die Teilnahmegebühren für diesen Workshop belaufen sich für dvs-Mitglieder/innen auf DM 60,-. Es werden günstige Übernachtungsmöglichkeiten (in der Turnhalle des Sportinstituts) zur Verfügung gestellt.

Für den aktuellen Planungsstand der Veranstaltung: <http://www.rzuser.uni-heidelberg.de/~v98/pauer.htm>.

Planung von Lehrveranstaltungen

4. Hochschuldidaktischer Workshop für den Wissenschaftlichen Nachwuchs

5.-8. Juni 1997 in Westerland (Sylt)

Mit diesem Workshop soll die in den letzten Jahren auf verschiedenen Veranstaltungen begonnene Diskussion über Fragen der Hochschuldidaktik fortgesetzt werden.

Einen maßgeblichen Einfluß auf Erfolg oder Mißlingen von Lehrveranstaltungen an der Universität (wie Seminare, Vorlesungen, Projekte und andere mehr) hat die inhaltliche und organisatorische Vorplanung durch den Dozenten bzw. die Dozentin. Die Auswahl der Stundenthemen, der benutzten Fachliteratur, der unterrichtlichen Organisation usw. setzen einen Rahmen für die jeweilige Veranstaltung, die den konkreten Ablauf maßgeblich vorstrukturiert. In diesem Workshop wird es zentral darum gehen, Erfahrungen mit verschiedenen Veranstaltungsformen und Veranstaltungsthemen auszutauschen und diese miteinander zu diskutieren.

Dazu soll jeder der Teilnehmenden ein Beispiel eines selbst durchgeführten Seminars, eines Projektes oder einer anderen Veranstaltung vorstellen und über den konkreten Ablauf berichten. Ein Ziel ist es, in der Diskussion wichtige Kriterien herauszuarbeiten, die bei der Planung „erfolgreicher“ Lehrveranstaltungen an der Universität beachtet werden müssen. Die vorgestellten Planungen könnten eventuell sogar zur Grundlage einer zentralen „Veranstaltungsbörse“ werden, in der Veranstaltungskonzepte gesammelt und auf Nachfrage an Interessenten weitervermittelt werden.

Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten muß die Anzahl der Teilnehmenden auf einen relativ kleinen Kreis begrenzt bleiben.

Nachfragen und Anmeldungen sind zu richten an Dr. Michael Kolb, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Sport und Sportwissenschaften, Olshausenstraße 70-74, 24118 Kiel (Tel.: 0431/8803769, Fax: 0431/8803768, e-mail: sportpaed@email.uni.kiel.de).

Termine von Tagungen und Kongressen

12.-14.03.97 (Köln): 7. Workshop der dvs-Kommission *Bibliotheksfragen, Dokumentation, Information* (18. AGSB-Jahrestagung): „Sport im Internet – Multimedia im Sport“, Kontakt: Heike Schiffer, Deutsche Sport-hochschule Köln, Zentralbibliothek der Sportwissenschaften, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln, Tel.: (0221) 4982-329, Fax: (0221) 4995458, e-mail: schiffer@hrz.dshs-koeln.de

19.-21.03.97 (Paderborn): Jahrestagung der dvs-Sektion *Sportsoziologie: „Ethnisch-kulturelle Konflikte im Sport“*, Kontakt: Prof. Dr. Marie-Luise Klein, Universität-GH Paderborn, FB 2 – Sportwissenschaft, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn, Tel.: (05251) 60-3136, Fax: (05251) 60-3547, e-mail: bklein@pbhrzs0.uni-paderborn.de

03.-05.04.97 (Oldenburg): Jahrestagung der dvs-Sektion *Biomechanik: „Prävention und Rehabilitation in der Biomechanik“*, Kontakt: PD Dr. Volker Zschorlich, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, FB 5 – Sportwissenschaft, Uhlhornsweg, 26121 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-3180/-3351, Fax: (0441) 798-3178, e-mail: biomech@hrz1.pcn.uni-oldenburg.de

09.-12.04.97 (Bielefeld): 7. *Nachwuchsworkshop der dvs-Kommission Wissenschaftlicher Nachwuchs für die Sektionen Sportgeschichte, Sportpädagogik, Sportphilosophie, Sportpsychologie und Sportsoziologie*, Kontakt: Dr. Ansgar Thiel, Universität Bielefeld, Abteilung für Sportwissenschaft, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld, Tel.: (0521) 106-2010/-2009, Fax: (0521) 106-6129, e-mail: Ansgar.Thiel@post.uni-bielefeld.de

10.-12.04.97 (Halle): 3. Workshop der dvs-Kommission *Gesundheit und der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie: „Sport und Bewegung in Therapie und Rehabilitation“*, Kontakt: Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich, Martin-Luther-Universität, Institut für Sportwissenschaft, 06099 Halle (Saale), Tel.: (0345) 55-24440, Fax: (0345) 55-27054

08.-10.05.97 (Jena): Jahrestagung der *Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie: „Psychologische Diagnostik, Prognostik und Intervention“*, Kontakt: Prof. Dr. Dieter Teipel, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Sportwissenschaft, Seidelstr. 20, 07749 Jena, Tel.: (03641) 630-123, Fax: (03641) 630-115, e-mail: S6TED1@rz.uni-jena.de

08.-11.05.97 (Heidelberg): 8. *Nachwuchsworkshop der dvs-Kommission Wissenschaftlicher Nachwuchs für die Sektionen Biomechanik, Sportinformatik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft*, Kontakt: Thomas Pauer, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Im Neuenheimer Feld 700, 69120 Heidelberg, Tel.: (06221) 54-4338, Fax: (06221) 54-4387, e-mail: v98@ix.urz.uni-heidelberg.de

15.-17.05.97 (Köln): Jahrestagung der dvs-Sektion *Sportpädagogik*: „Standortbestimmung der Sportpädagogik – Zehn Jahre danach“, Kontakt: PD Dr. Jörg Thiele, Deutsche Sporthochschule Köln, Pädagogisches Seminar, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln, Tel.: (0221) 4982-450, Fax: (0221) 4971782

22.-24.05.97 (Bonn): Jahrestagung der dvs-Sektion *Trainingswissenschaft*: „Training im Alterssport – Sportliche Leistungsfähigkeit und Fitness im Alternsprozess“, Kontakt: Prof. Dr. Heinz Mechling, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Sportwissenschaft und Sport, Nachtigallenweg 86, 53127 Bonn, Tel.: (0228) 91018-19/-28, Fax: (0228) 91018-49, e-mail: sportinstitut@uni-bonn.de

05.-08.06.97 (Westerland/Sylt): 4. Hochschuldidaktischer Workshop der dvs-Kommission *Wissenschaftlicher Nachwuchs*, Kontakt: Dr. Michael Kolb, Christian-Albrechts-Universität, Institut für Sport und Sportwissenschaften, Olshausenstr. 70-74, 24118 Kiel, Tel.: (0431) 880-3769, Fax: (0431) 880-3768, e-mail: sportpaed@email.uni-kiel.de

12.-14.06.97 (Köln): Internationales Symposium der dvs-Sektion *Sportinformatik*: „Computer Science in Sport – Informatik im Sport“, Kontakt: Christine Hanusa, Deutsche Sporthochschule Köln, Büro des Rektors (CSS_97), Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln, Tel.: (0221) 4982-213, Fax: (0221) 4982-505, e-mail: HANUSA@hrz.dshs-koeln.de

12.-14.06.97 (Basel): 3. Gemeinsames Symposium der dvs, ÖSG und SGS: „Bewegung ist Leben – Die Bedeutung von Bewegung in Schule und Sportunterricht“, Kontakt: Dr. Uwe Pühse, Universität Basel, Institut für Sport, Sportzentrum St. Jakob, Brüglinger Str. 21, CH-4028 Basel, Tel.: (+41-61) 31248-84/-86, Fax: (+41-61) 3124886

20.-23.08.97 (Kopenhagen): 2. Jahreskongreß des *European College of Sport Science*: „Sport Science in an Changing World of Sports“, Kontakt: Helle THOMSON, ECSS-Congress office, Laboratory for Human Physiology, August Krogh Institute, Universitetsparken 13, DK-2100 Copenhagen Ø, Denmark.

03.-06.09.97 (Magdeburg): Internationales Symposium der dvs-Sektion *Sportmotorik*: „Theorien der Motorik und ihre Widerspiegelung in der Praxis – Sport Kinetics '97“, Kontakt: Dr. Kerstin Witte, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Institut für Sportwissenschaft, Postfach 41 20, 39016 Magdeburg, Tel.: (0391) 67-14743, Fax: (0391) 67-14705, Internet: <http://www.uni-magdeburg.de/~akaa/tk.html#sept.97>

04.-07.09.97 (Berlin): Jahrestagung der dvs-Sektion *Sportphilosophie*: „Körper-Inszenierungen“, Kontakt: Monika Thiele, Hohenlohestr. 16, 28209 Bremen, Tel.: (0421) 341456, Fax: (0421) 218-4577

22.-24.09.97 (Bayreuth): 13. Hochschultag der *Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft*: „Leistung im Sport – Fitness im Leben“, Kontakt: Tagungsbüro dvs-Hochschultag 1997, Universität Bayreuth, Institut für Sportwissenschaft, 95440 Bayreuth, Tel.: (0921) 55-3480/-3471/-3461, Fax.: (0921) 55-3468, e-mail: dvs@uni-bayreuth.de

GERÜCHTEKÜCHE

Wahr ist, daß der Trend zum sportwissenschaftlichen Di-Mi-Do-Professor ungebrochen anhält. Unwahr ist dagegen, daß der WWF plant, den deutschen Professor zum scheuesten Tier der westlichen Fauna zu erklären.

Wahr ist, daß der BISP-Fachaussschuß *Sportmedizin* das „Schultergelenk“ zu einem der perspektivischsten Schwerpunktthemen der sportmedizinischen Forschung bis zur Jahrtausendwende auserkoren hat. Unwahr ist dagegen, daß der Beirat *Bewegungs- und Trainingswissenschaft* diesen Vorstoß mit der Benennung des Forschungsschwerpunkts „Körperschwerpunkt“ zu kontern gedenkt.

Wahr ist, daß der Deutsche Sportbund zweijährig sportwissenschaftliche Qualifikationsarbeiten mit der Carl-Diem-Plakette auszeichnet. Unwahr ist hingegen, daß diese Auszeichnung automatisch an aktuelle Nachwuchsaktivist/innen fällt.

Wahr ist, daß an einzelnen sportwissenschaftlichen Instituten neue Formen der Konfliktlösung erprobt werden. Unwahr ist dagegen, daß konkrete Pläne bestehen, diese Institute in die universitätseigenen Kindergärten einzugliedern.

Wahr ist, daß bei (manchen) C1-Stellen eine öffentliche Ausschreibung erfolgt. Unwahr ist, daß in den Ausschreibungstexten zukünftig ein *Hang zum kulturell gepflegten Vagabundendasein* gefordert werden wird.

Wahr ist, daß im Norden die Freiheit der Forschung auf den freien Zugang zur Klotür ausgedehnt worden ist. Unwahr ist, daß dieses Privileg erst durch massive Interventionen der Rektorenkonferenz durchgesetzt werden konnte.

Wahr ist, daß ein Mitglied des Kommissionssprecherrats bei der Vorstellung im *Ze-phir SS 1996* als eines seiner liebsten Hobbys angab, „gern unter Menschen zu gehen“. Unwahr ist hingegen, daß es diese Angabe räumlich verstanden haben wollte.

Und was sonst noch – auch wenn man es kaum glauben mag – wahr ist (einige Randnotizen von der Berliner Sommerakademie 1996):

Über die Verbindung von qualitativen und quantitativen Verfahren...

OSWALD zur Frage, was er von dieser Verknüpfung hält: „Ich find das gar nicht so gut. Ich habe das nur vorgetragen, weil die [BRETTSCHEIDER/BAUR/HEIM; E.G.] das so wollten!!!“

Über lebhaftige Diskussionen (1)...

BRETTSCHEIDER am Ende der Diskussion: „Heute ist schließlich Sonntag. Das müssen wir bei der Diskussion beachten. – (Pause) – Damit ist der nicht-unterhaltsame Teil des Sonntags abgeschlossen.“

Über „the day after“...

BRETTSCHEIDER am Morgen nach der Weinprobe: „Ich habe mich gar nicht getraut, an diesem Morgen in Matthias SCHIERZ Richtung zu schauen, als ich seinen Namen lobend erwähnt habe, weil ich befürchten mußte, daß er nicht mal dann zusammenzucken würde...“

Über illustrative Antworten...

BORTZ zur Frage von formalen Kriterien zur Überprüfung von Pfaden in einem Cross-Lagged-Panel-Design: „Ja, das können Sie auf Seite 232 nachlesen...“

Über das Ende...

BRETTSCHEIDER zum Ende seines Vortrages: „Jetzt komme ich zum nächsten Teil, der mit dem freudigen Satz anfängt: Ich komme jetzt zum Ende.“

Über lebhaftige Diskussionen (2)...

BRETTSCHEIDER zur Diskussion nach dem BORTZ-Vortrag: „Ich erspare mir es, diese Diskussion zu kommentieren... Nicht nur, weil ich es nicht kann...“

An die
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) e.V.
Geschäftsstelle
Postfach 73 02 29
22122 Hamburg

Hiermit beantrage ich die Aufnahme als Mitglied in die dvs und erkläre meine Bereitschaft zur Abbuchung des Mitgliedsbeitrags im Lastschriftverfahren (Jahresbeitrag DM 160,-; für Beschäftigte an ostdeutschen Hochschulen: DM 120,-; für Inhaber/innen halber Stellen, Arbeitslose, Rentner und Vorruheständler mit beigefügtem Nachweis: DM 80,-).

Name, Vorname, Titel: _____
Anschrift (privat): _____
Telefon (privat): _____
Institution: _____
Anschrift (Institution): _____
Telefon, Fax (dienstlich): _____
Bankverbindung: _____
Datum, Unterschrift: _____

An den
Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.
Universität Heidelberg
Institut für Sport und Sportwissenschaft
Dr. Ranier Wollny
Im Neuenheimer Feld 700
69120 Heidelberg

Hiermit beantrage ich die Aufnahme als Mitglied in den Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses und erkläre meine Bereitschaft zur Abbuchung des Mitgliedsbeitrags im Lastschriftverfahren (Jahresbeitrag für Einzelpersonen DM 40,- und für Institutionen DM 100,-).

Name, Vorname, Titel: _____
Anschrift (privat): _____
Telefon (privat): _____
Institution: _____
Anschrift (Institution): _____
Telefon, Fax (dienstlich): _____
Bankverbindung: _____
Datum, Unterschrift: _____

NETZWERK

Netzwerk „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“: einige (kleine) Bitten um Unterstützung

Typischerweise wird dieses Heft seinen Weg zum/zur Leser/in über eine Kontaktperson gefunden haben, die das jeweilige Institut im Netzwerk „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ vertritt. Sollte dies *nicht* der Fall sein, schau man doch bitte in der nebenstehenden Liste nach, ob dort das eigene Institut überhaupt und ggf. mit welcher Kontaktperson auftaucht. Bei fehlenden oder nicht aktuellen Angaben, möge man sich doch bitte mit nachstehendem Antwortschreiben als Netzwerker/in zur Verfügung stellen und damit diese Informationsbroschüre semesterweise entgegennehmen und an alle aktuellen Promovend/innen und Habilitand/innen am jeweiligen Standort verteilen. **Vielen Dank!**

Falls man – unabhängig davon – unsere Arbeit und insbesondere die Erstellung und den Versand des kostenlos verteilten (!) *Ze-phirs* finanziell unterstützen will, kann man den unteren Vordruck auf der vorangegangenen Seite zum Eintritt in den *Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses* benutzen. Da es sich ja eigentlich um einen Förderverein handelt, wären wir jedoch auch sehr dankbar, wenn man am eigenen Standort Hochschullehrer/innen zum Beitritt bewegen könnte. Interessierte finden auf der vorangegangenen Seite auch eine Eintrittserklärung in die *Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft*; Mitglieder/innen erhalten neben den vierteljährigen *dvs-Informationen* im Regelfall die Möglichkeit zur verbilligten Teilnahme an *dvs-Veranstaltungen* (Achtung: Ggf. reduzierten Jahresbeitrag nutzen!).

_____	(Name, Vorname)
_____	(Privatanschrift; Straße)
_____	(Privatanschrift; Wohnort)
_____	(Telefon; privat)
Ich stelle mich als Kontaktperson im Netzwerk „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ für das folgende Institut zur Verfügung und bitte um Übersendung von _____ Exemplaren:	
_____	(Universität)
_____	(Institut)
_____	(Anschrift; Straße)
_____	(Anschrift; Ort)
_____	(Telefon; dienstlich)

Universität Heidelberg
ISSW
Dr. E.J. Hossner
Im Neuenheimer Feld 700

69120 Heidelberg

Netzwerk „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ (Stand: 15.11.1996)

- Universität Augsburg: Peter Fischer
- Otto-Friedrich-Universität Bamberg: Roland Back
- Universität Bayreuth: Iris Pahnmeier
- Freie Universität Berlin: Hans-Peter Brandl-Bredenbeck
- Humboldt-Universität zu Berlin: Kerstin Behm
- Universität Bielefeld: Anne Schildmacher
- Ruhr-Universität Bochum: Hans-Georg Schulz
- Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn: Engelbert Küpper
- Technische Universität C. Wilhelmina Braunschweig: Christina Galland
- Universität Bremen: Gundl Rauter
- Technische Universität Chemnitz-Zwickau: Klaus Zimmermann
- Technische Hochschule Darmstadt: Petra Wagner
- Universität Dortmund: Ulrich Sauter
- Technische Universität Dresden: Mario Loncke
- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf: Peter Wastl
- Pädagogische Hochschule Erfurt: Bernd Gröben
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg: Monika Leye
- Universität-Gesamthochschule Essen: Bettina Wenzel
- Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt: Wolfgang Schöllhorn
- Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Armin Kibele
- Justus-Liebig-Universität Gießen: Horst Giesler
- Georg-August-Universität Göttingen: Swantje Scharenberg
- Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald: Peer Kopelmann
- Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Cornelia Demuth
- Universität Hamburg, Arbeitsbereich Bewegung, Spiel und Sport: Petra Wolters
- Universität Hannover, Inst. f. Sportwissenschaft: Sabine Timm
- Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg: Markus Raab
- Pädagogische Hochschule Heidelberg: Fritz Dannenmann
- Universität Hildesheim: Oliver Hirsch
- Friedrich-Schiller-Universität Jena: Barbara Haupt
- Universität Fridericiana Karlsruhe: Bettina Schück
- Pädagogische Hochschule Karlsruhe: Mathias Peitz
- Universität-Gesamthochschule Kassel: Sabine Karoß
- Christian-Albrechts-Universität zu Kiel: Michael Kolb
- Universität Koblenz-Landau, Abteilung Landau: Katja Schmitt
- Deutsche Sporthochschule Köln (FB I): Thomas Schack
- Deutsche Sporthochschule Köln (FB II): Bettina Schaar
- Deutsche Sporthochschule Köln (FB III): Norbert Schulz
- Universität Konstanz: Reiner Fritsch
- Universität Leipzig: Hans-Joachim Minow
- Technische Universität „Otto von Guericke“ Magdeburg: Christine Stucke
- Johannes-Gutenberg-Universität Mainz: Brundhilde Schumann-Schmid
- Philipps-Universität Marburg: Jörg Bietz
- Technische Universität München: Patrik Kramer
- Universität der Bundeswehr München: Andreas Born
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Ulrike Henkel
- Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg: Volker Zschorlich
- Universität Osnabrück: Sybille Schur
- Universität-Gesamthochschule Paderborn: Lydia Riepe
- Universität Potsdam: Giselher Spitzer
- Universität Rostock: Maga Vogt
- Universität des Saarlandes Saarbrücken: Hermann Müller
- Universität Stuttgart: Dieter Bubeck
- Universität Tübingen: Achim Conzelmann
- Hochschule Vechta: Herbert Kintscher
- Julius-Maximilians-Universität Würzburg: Ralf Kuckuck
- Bergische Universität-Gesamthochschule Wuppertal: Thomas Jöllenbeck